

LMU

LUDWIG-
MAXIMILIANS-
UNIVERSITÄT
MÜNCHEN

MULTIPLIKATOREN-PROGRAMM (LEHRE@LMU)
LMU CENTER FOR LEADERSHIP AND PEOPLE MANAGEMENT



Multiplikatoren-Programm

5. JAHRBUCH 2016/2017



Für Lehre begeistern. Kompetent lehren.

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Gemeinsames Bund-Länder-Programm für bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre. Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen 01PL17016 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt beim Autor.



Für Lehre begeistern. Kompetent lehren.



VORWORT

Für Lehre begeistern. Kompetent lehren.

Das Multiplikatoren-Programm (Lehre@LMU) am LMU Center for Leadership and People Management wird im Rahmen des „Qualitätspakts Lehre“ vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert. Das Multiplikatoren-Programm verfolgt die Vision, die Lehrqualität an der LMU München flächendeckend weiterzuentwickeln. Im Rahmen des Programms vernetzen sich die Multiplikatoren interdisziplinär, leisten kollegiale Beratung und erhalten fachliche wie finanzielle Unterstützung bei der Umsetzung ihrer fakultätsspezifischen und innovativen Projektideen zu guter Lehre. Das Multiplikatoren-Programm trägt so dazu bei, die Lehr-Lernkultur an unserer Universität von der Basis ausgehend flächendeckend und bedarfsorientiert weiterzuentwickeln.

In der ersten Förderperiode von 2012 bis 2016 wurden im Multiplikatoren-Programm 85 Tandems bzw. Teams aus allen 18 Fakultäten der LMU München erfolgreich zu Multiplikatoren – „Botschaftern guter Lehre“ – ausgebildet. Wir freuen uns, dass das Multiplikatoren-Programm in der zweiten Periode von 2017 bis 2020 weiter gefördert wird und wir dadurch die Chance erhalten noch mehr Lehrende zu erreichen und zu vernetzen!

Mit diesem Jahrbuch bedanken wir uns ganz herzlich bei allen Multiplikatoren des 5. Jahrgangs 2016/17! Im vergangenen Jahr haben sich 46 Multiplikatoren im Tandem oder Team sehr engagiert für die Lehre an ihren Fakultäten eingesetzt. Sie wurden zu Vorreitern und Ansprechpartnern für gute Lehre und werden sich auch weiterhin als „Botschafter guter Lehre“ engagieren.

Das Jahrbuch gibt einen Überblick über die vielfältigen Projekte und Erfolge unserer Multiplikatoren aus dem 5. Jahrgang 2016/17. Darüber hinaus haben wir einige langjährige Multiplikatoren zu ihren Erfahrungen im Projekt und zu guter Lehre interviewt.

Wir wünschen Ihnen viel Freude und Inspiration beim Lesen und bei der Umsetzung exzellenter Lehre an unserer Universität!

Prof. Dr. Dr. h.c. Martin Wirsing

Vizepräsident für den Bereich Studium

Multiplikatoren-Programm (Lehre@LMU)

Prof. Dr. Dieter Frey, PD Dr. Silke Weisweiler,
Dr. Angela Kuonath, Dr. Monika Uemminghaus,
Dr. Daniela Pachler, Dr. Julia Specht, Anna-Maria Kersting,
Mira Dahmen und Karolina Nieberle

UNSER TEAM



Das Team des Multiplikatoren-Programms (von links):

Dr. Monika Uemminghaus, Mira Dahmen, PD Dr. Silke Weisweiler, Dr. Angela Kuonath, Prof. Dr. Dieter Frey, Dr. Daniela Pachler, Karolina Nieberle, Anna-Maria Kersting und Dr. Julia Specht (nicht auf dem Bild).

Hilfskräfte im Multiplikatoren-Programm 2016/17:

Ricarda Lübke, Huong Pham, Anika Radkowsch, Theresa Spiegl und Vladislav Tsekov.

INHALTSVERZEICHNIS

1.	Das Multiplikatoren-Programm	8
2.	Die Projekte im Jahrgang 2016/17	14
3.	Rückblick auf den Jahrgang 2016/17	54
4.	Interviews mit langjährigen Multiplikatoren	66
5.	Verstetigung und Ausblick	78
6.	Veröffentlichung und Literatur	82
7.	Kontakt und Impressum	84

*Aus Gründen der leichten Lesbarkeit wird im Folgenden stets der männliche Terminus verwendet. Selbstverständlich gelten die folgenden Formen gleichermaßen für Frauen und Männer.

1

DAS MULTIPLIKATOREN-PROGRAMM

Unsere Vision und unser Angebot



Für Lehre begeistern. Kompetent lehren.

Unsere Vision

Vision des Multiplikatoren-Programms ist es, ein flächendeckendes Bewusstsein für gute Lehre zu schaffen und die Entwicklung guter Lehre bottom-up aus den Fakultäten heraus zu fördern.

Das Multiplikatoren-Programm der LMU München möchte dabei eine Kultur etablieren, die **exzellente und innovative Lehre mit Wertschätzung** verbindet.

Exzellente und innovative Lehre ist eine wesentliche Grundlage für die Ausbildung, Weiterbildung und Bindung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Sie ist damit Ausgangspunkt für zukünftige Exzellenz in Forschung und Lehre.

Unsere Mission

Das Multiplikatoren-Programm zielt darauf ab, den teilnehmenden Multiplikatoren **Wissen, Handlungskompetenzen und Werte** zu vermitteln.

Das Weiterbildungsprogramm schafft einen Rahmen, in dem engagierte Lehrende an der LMU München ihre Ideen zu guter Lehre umsetzen, sich fakultätsübergreifend vernetzen und den Gedanken *Für Lehre begeistern. Kompetent lehren.* weitertragen können.

Die Multiplikatoren

Multiplikatoren guter Lehre vereinen hochschuldidaktische Kompetenz, Engagement in der Lehre, gute Kenntnisse der Fakultät, guten Kontakt zu den Studierenden und Offenheit für neue Ideen.

Die Multiplikatoren der LMU München sind Ansprechpartner für ihre Kollegen zu guter Lehre und führen bedarfsorientierte Projekte zur Förderung der Lehre an ihren Fakultäten durch.

1

Programmablauf und Alumniangebot

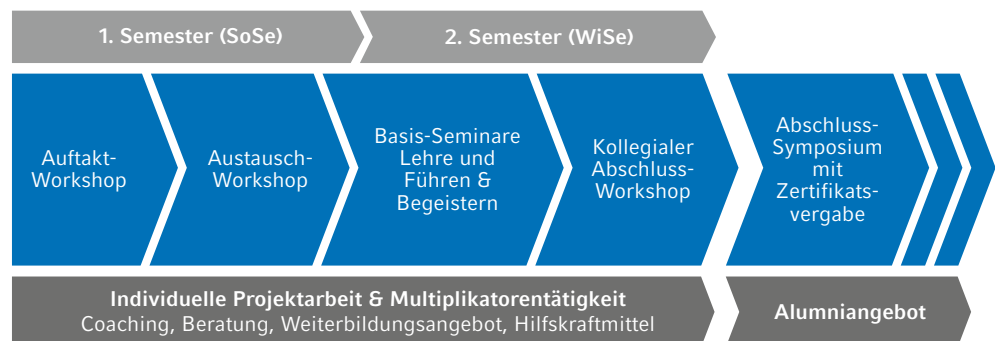
Das einjährige Programm

Das Multiplikatoren-Programm bietet eine einjährige Weiterbildung und Förderung für Lehrende der LMU München, mit dem Ziel, gute Lehre bottom-up aus den Fakultäten heraus zu fördern. Im Zentrum stehen dabei:

- Konkretisierung und Umsetzung selbstgewählter, bedarfsorientierter Projekte an der eigenen Fakultät
- Erwerb von Basiswissen zu guter Lehre und zu Führen & Begeistern
- Interdisziplinärer Austausch und fakultätsübergreifende Vernetzung mit anderen Multiplikatoren

Das Alumniangebot

Auch nach Abschluss des einjährigen Weiterbildungsprogramms bleiben die Multiplikatoren Botschafter guter Lehre und tragen die Vision *Für Lehre begeistern. Kompetent lehren.* in ihren Fakultäten weiter.



Aufbau und Konzept

Zielgruppe

Engagierte Lehrende aller Fakultäten der LMU München, die im Tandem/Team - bestehend aus Professor und Mittelbauvertreter - zusammenarbeiten. Gemeinsam verbreiten sie die Vision des Multiplikatoren-Programms zu guter Lehre an ihrer Fakultät.

Weiterbildung

Programmspezifische Workshops, Basisseminare zu Lehre und Führen & Begeistern sowie bevorzugte Teilnahme am Weiterbildungsangebot des LMU Center for Leadership and People Management.

Projektarbeit

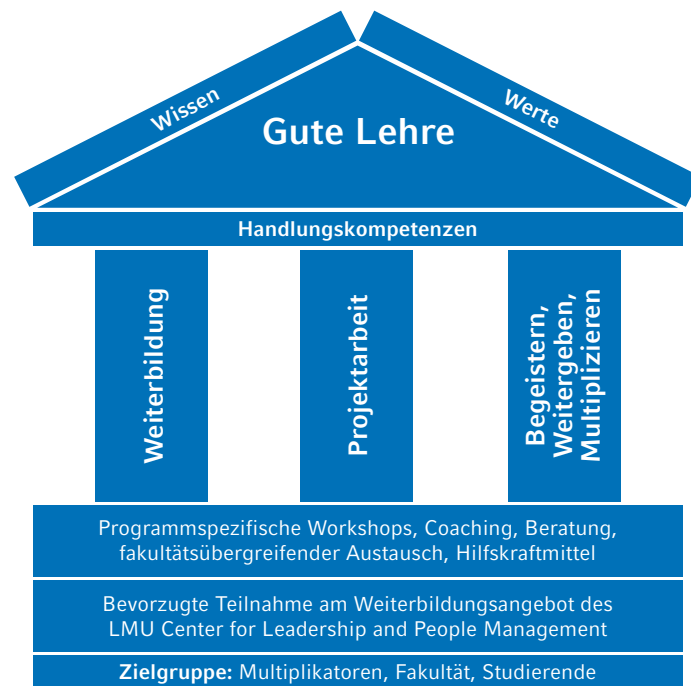
Umsetzung selbstgewählter und bedarfsorientierter Projektideen zu guter Lehre innerhalb der eigenen Fakultät sowie Austausch dieser Ideen mit anderen Fakultäten.

Begeistern, Weitergeben, Multiplizieren

Als Botschafter guter Lehre sind Multiplikatoren für andere Lehrende ihrer Fakultät Vorreiter und Ansprechpartner.

Unterstützungsangebot

Die Multiplikatoren werden durch Hilfskraftmittel, professionelles Coaching, Vernetzungsangebote und fachliche Beratung unterstützt. Evaluation und Forschung im Rahmen des Programms untermauern die Nachhaltigkeit.



1

10 Erfolgsfaktoren

Anhand unserer Erfahrungen, der Evaluationsergebnisse und der direkten Rückmeldungen von Seiten der Multiplikatoren und Dekanate stellen folgende zehn Prinzipien zentrale Erfolgsfaktoren des Multiplikatoren-Programms dar:



Große Reichweite durch Multiplikator-Effekt

Die Multiplikatoren tragen die Vision guter Lehre in ihren Fakultäten weiter.



Fachspezifische Aspekte der Lehre

Die Multiplikatoren sind Experten für die Bedarfslage an ihrer Fakultät.



Intrinsische Motivation

Multiplikatoren führen selbstgewählte Projekte durch, die an der aktuellen Bedarfslage der Fakultät anknüpfen.



Tandem-Prinzip

Die Teamarbeit fördert die soziale Eingebundenheit der Multiplikatoren.



Bottom-Up-Ansatz

Die Initiative zur Veränderung der Lehr-Lernkultur kommt von den Lehrenden an den Fakultäten.



Fakultätsübergreifender Austausch

Das Programm bietet die Möglichkeit zur fakultätsübergreifenden Vernetzung und zur kollegialen Beratung.



Bedarfsorientierte Programmkonzeption

Das Programm wurde anhand einer Bedarfserhebung an den Dekanaten konzipiert.



Systematische Begleitung

Das Team des Multiplikatoren-Programms berät die Multiplikatoren individuell und situationspezifisch.



Alumninetzwerk

Die Multiplikatoren bleiben nach Beendigung ihrer Projekte weiterhin als Botschafter guter Lehre vernetzt und aktiv.



Qualitätssicherung und Begleitforschung

Die Evaluation verbessert die Qualität des Programms kontinuierlich und nachhaltig. Begleitforschung und Veröffentlichungen machen die Erkenntnisse der Scientific Community zugänglich.

2

DIE PROJEKTE IM JAHRGANG 2016/17

Kurzberichte zu den Projekten der Multiplikatoren



Die Multiplikatoren des 5. Jahrgangs beim Auftakt-Workshop im Mai 2016

1.	Juristische Fakultät	16
2.	Volkswirtschaftliche Fakultät	18
3.	Medizinische Fakultät (I).....	20
4.	Medizinische Fakultät (II)	22
5.	Medizinische Fakultät (III)	24
6.	Medizinische Fakultät (IV)	26
7.	Tierärztliche Fakultät	28
8.	Fakultät für Geschichts- und Kunstwissenschaften	30
9.	Fakultät für Philosophie, Wissenschaftstheorie und Religionswissenschaft	32
10.	Fakultät für Psychologie und Pädagogik	34
11.	Fakultät für Kulturwissenschaften	36
12.	Fakultät für Sprach- und Literaturwissenschaften (I)	38
13.	Fakultät für Sprach- und Literaturwissenschaften (II)	40
14.	Fakultät für Sprach- und Literaturwissenschaften (III)	42
15.	Fakultät für Sprach- und Literaturwissenschaften (IV)	44
16.	Fakultät für Physik	46
17.	Fakultät für Chemie und Pharmazie & Fakultät für Medizin	48
18.	Fakultät für Biologie (I)	50
19.	Fakultät für Biologie (II)	52

2

Verbesserung der Qualität und Nachvollziehbarkeit der Korrekturen von Klausuren und Hausarbeiten

Juristische Fakultät

Prof. Dr. Petra Wittig
Dr. Andreas Werkmeister
Tobias Stadler



Prof. Dr. Petra Wittig und Herr Tobias Stadler

Hilfskraft

Hao-Hao Wu

Unser Projekt

Der Fachbereich Rechtswissenschaft hat traditionell das Problem, dass Studierende Klausur- und Hausarbeitskorrekturen nicht nachzuvollziehen mögen und häufig auch als unbefriedigend empfinden. Das Multiplikatoren-Projekt hat das Ziel, dieses Problem aufzugreifen und Lösungswege zu entwickeln.

In einem ersten Schritt mussten daher zunächst die (von den Studierenden

wahrgenommenen) Defizite ermittelt werden. Hierzu wurde im Wintersemester 2016/17 in beiden Grundkursen und Fortgeschrittenenübungen im Strafrecht eine Evaluation durchgeführt.

Die Evaluation beschäftigte sich mit der Zufriedenheit der Korrektur und eventuellen Mängeln. Darüber hinaus ermöglichte sie den Studierenden, Verbesserungsvorschläge zu unterbreiten.

Insgesamt nahmen an dieser freiwilligen Evaluation 381 Studierende, primär aus dem 3. und 5. Semester, teil. Nach der Auswertung dieser Evaluation wurde schließlich ein Abschlussbericht erstellt, der die Grundlage für die weitere Projektarbeit sein wird.

Unsere Erfolge als Multiplikatoren guter Lehre

Ein erster Erfolg des Multiplikatoren-Projektes ist die Herausarbeitung einer auf den Evaluationen basierenden Liste mit Mängeln und Verbesserungsvorschlägen, die den strafrechtlichen Kollegen der Fakultät bereits zur Kenntnisnahme weitergeleitet wurde. Damit wurde ein Bewusstsein für die nach wie vor sehr aktuelle Problematik geschaffen und ein Grundstein für die gezielte Entwicklung von Lösungen gelegt.

Es ist sicherlich nicht ganz einfach, wieder Bewegung in ein Thema zu bringen, das bereits Generationen von Jurastudierenden betroffen hat und teilweise auch mit Hinweis auf die Besonderheiten des juristischen Ausbildungs- bzw. Korrektursystems geradezu resignierend hingenommen wurde und wird. Wir denken allerdings, dass mit dem Projekt ein erster Schritt unternommen wurde, diese Problematik wieder in den Fokus der Lehrenden zu rücken. Zugleich ist das Projekt eine deutliche Botschaft an die Studierenden der Fakultät: Wir nehmen die Defizite wahr und möchten etwas dagegen unternehmen.

Unser persönliches Fazit

Als Lehrende an der Fakultät empfanden wir es auch als persönlich bereichernd zu erkunden, was Studierende über ihre Erfahrungen hinsichtlich der Korrekturen zu berichten haben. So lässt sich in zukünftigen Lehrveranstaltungen gezielter durch geeignete Maßnahmen darauf hinwirken, dass in den Korrekturen häufig auftretende Fehler bzw. Unzulänglichkeiten vermieden werden.

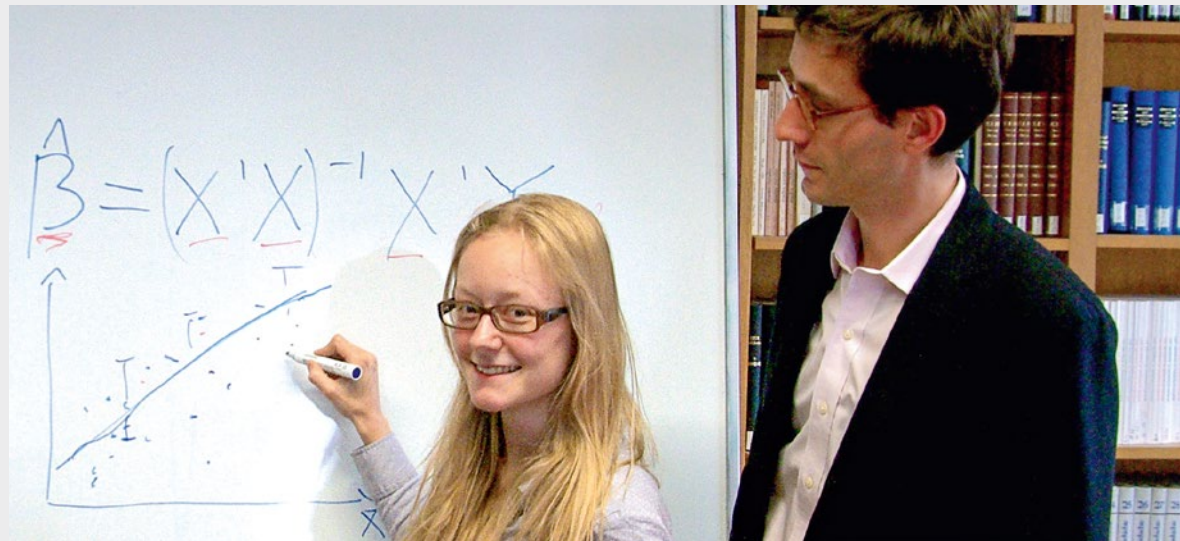
2

Empirisches Beratungslabor

Volkswirtschaftliche Fakultät

.....

Prof. Dr. Davide Cantoni
Cathrin Mohr



Cathrin Mohr und Prof. Dr. Davide Cantoni

Hilfskräfte

Edyta Bogucka
Leonie Oberländer

Unser Projekt

Studierende der Volkswirtschaftslehre schreiben während ihres Bachelorstudiums zwei Seminararbeiten, in denen sie wissenschaftliche (meist empirische) Papiere zusammenfassen sollen.

Manche Studierende gehen in ihrer Bachelorarbeit hierüber hinaus und arbeiten an ihrem ersten eigenen empirischen Projekt. Bisher fehlte aber vielen Studierenden die Unterstützung, um an diese

Aufgabe strukturiert heranzugehen. Das Empirische Beratungslabor hat diese Lücke mit zwei 90-minütigen Veranstaltungen geschlossen: Hier wurden die Grundlagen der Arbeit mit empirischen Papieren besprochen.

In der ersten Vorlesung bekommen die Studierenden einen Überblick darüber, wie man ein angewandtes empirisches Papier zusammenfasst. Die Veranstaltung

vermittelt anhand einiger Beispiele wie wissenschaftliche Papiere aufgebaut und was die wichtigsten inhaltlichen Aspekte sind und wie diese am besten dargestellt werden können.

In der zweiten Vorlesung wird erklärt wie man ein eigenes empirisches Projekt angeht. Es werden Tipps für die Durchführung gegeben und besprochen wie die Ergebnisse schriftlich präsentiert werden können. Die erste Veranstaltung wurde am Anfang und am Ende des Semesters durchgeführt, und gezielt auch bei allen Dozenten, die ein Seminar anbieten, beworben. Die zweite Veranstaltung wurde am Anfang des Semesters durchgeführt und insbesondere allen Studierenden, die in einem Zusatzkurs an einem empirischen Projekt arbeiten, ans Herz gelegt.

Durch die Unterstützung des LMU Center for Leadership and People Management in Form des Kurses „Lehre Exzellent!“ konnte die Vorlesungsgestaltung noch weiter verbessert werden.

Unsere Erfolge als Multiplikatoren guter Lehre

Das Empirische Beratungslabor hat sowohl von Studierenden als auch Lehrenden durchweg positives Feedback erhalten. Durch das Empirische Beratungslabor konnten zwei vollkommen neue, zusätzliche Veranstaltungen angeboten werden, die auf eine große Nachfrage stießen. Da auch gezielt Lehrende

hierüber informiert wurden, ergaben sich viele persönliche Gespräche über die Schwierigkeiten von Studierenden beim Verfassen von Schwerpunktseminaren. Dies floss in die Materialien der Vorlesungen ein. Die Materialien wurden allen Studierenden und Lehrenden zur Verfügung gestellt. Viele Dozenten griffen die Materialien auf, um ihr Seminar strukturierter zu gestalten.

Unser persönliches Fazit

Unser Fazit zum Empirischen Beratungslabor fällt sehr positiv aus: Es ist uns sowohl gelungen bei Studierenden mehr Klarheit darüber zu schaffen, wie sie empirische Papiere zusammenfassen oder selbst schreiben können, als auch Dozenten Materialien an die Hand zu geben, auf welche sie in ihren Seminaren verweisen können. Wir möchten das Projekt weiterführen und ausbauen.

2

Erarbeitung von Lernzielen für Epidemiologie und Einleitung einer bundesweiten Abstimmung

Medizinische Fakultät (I)

.....

Prof. Dr. Eva Grill
Prof. Dr. Ulrich Mansmann
Dr. Ursula Schlipkötter
Brigitte Strahwald



Von links: Prof. Dr. Ulrich Mansmann, Brigitte Strahwald und Dr. Ursula Schlipkötter

Hilfskräfte

Marcela Covic
Annegret Dreher

Unser Projekt

Für die Masterstudiengänge Epidemiologie sowie für das Nebenfach Epidemiologie existieren keine abgestimmten Lernziele.

Die Harmonisierung von Lernzielen für Epidemiologie soll eine Transparenz für das Fach herbeiführen, die sowohl für Bewerber und Studierende, als auch für Lehrende und potentielle Arbeitgeber des Gebiets Epidemiologie wichtig ist.

Zu Beginn des Projekts wurden Materialien, wie bereits vorhandene Lernziele, Lernzielkataloge nationaler und internationaler Studiengänge sowie relevante Publikationen als Arbeitsgrundlage zusammengetragen und gesichtet.

Dann wurde ein erster Workshop „Lernziele Epidemiologie“ organisiert, zu dem möglichst viele Lehrinstitute und die Fachgesellschaften Deutschlands

eingeladen wurden. Auf diesem Workshop wurden die vorab gesammelten Lernziele vorgestellt und von den Workshop-Teilnehmern bewertet bzw. durch weitere Lernziele ergänzt.

Im Rahmen von insgesamt vier Workshops wurden die Materialien von den Teilnehmern in Themenbereiche gegliedert und Formulierungsvorschläge für die einzelnen Lernziele erarbeitet.

Um diesen Prozess fortzuführen und nationale Lehrstandards für die Epidemiologie zu erreichen, hat die Projektgruppe für Juni 2017 eine bundesweite Lehrkonferenz einberufen, bei der die Resultate der Workshops, d.h. der Entwurf eines Lernzielkatalogs für ein Basismodul Epidemiologie, vorgestellt und diskutiert werden.

Unsere Erfolge als Multiplikatoren guter Lehre

Das Projekt zur Erarbeitung von gemeinsamen Lernzielen hat zu einer Diskussion über Strukturen, Lehrinhalte und Begrifflichkeiten im Fach Epidemiologie geführt.

Da bei diesem Austausch einzelne Lernziele anfangs sehr unterschiedlich von den Lehrenden gewichtet wurden und Begriffe teilweise nicht einheitlich definiert werden konnten, wurde den Teilnehmern die Notwendigkeit eines Abstimmungsprozesses sehr deutlich.

Das Ergebnis – der Entwurf eines abgestimmten Lernzielkatalogs für ein Basismodul Epidemiologie – wird zur Transparenz in der Lehre des Fachs beitragen. Die Teilnehmer an den Workshops haben großes Engagement bei der Mitarbeit und Begeisterung für das Thema gezeigt. Andere Lehrinstitute haben bereits Interesse an den Resultaten der Projektgruppe signalisiert.

Unser persönliches Fazit

Das Projekt hat viel Freude gemacht, da (1) das Projekt auf großes Interesse gestoßen ist, (2) viele verschiedene Lehrinstitute beteiligt waren, (3) die Teilnehmer engagiert mitgearbeitet haben, (4) ein vorzeigbares Ergebnis entstanden ist, (5) die Zusammenarbeit mit den Tandempartnern hervorragend funktioniert hat und (6) die Unterstützung durch das Team des Multiplikatoren-Programms den nötigen Rückenwind gab.

2

Optimierung der Lehrprojektauswahl und -durchführung im Rahmen eines Studierenden Exzellenz Programms

Medizinische Fakultät (II)

Prof. Dr. Orsolya Genzel-Boroviczény
Dr. Konstantinos Dimitriadis
Dr. Steffen Tiedt



Von links: Dr. Steffen Tiedt, Prof. Dr. Orsolya Genzel-Boroviczény und Dr. Konstantinos Dimitriadis

Hilfskräfte

Jonathan Gernert
Stergios Tsitos

Unser Projekt

Im Rahmen des Stipendien-Programms unserer Fakultät werden seit über 15 Jahren Studierende bei der Durchführung eines Teils ihres praktischen Jahres an ausländischen Fakultäten unterstützt und gefördert. Dafür erhalten sie vor Beginn des Auslandsaufenthaltes ein Ausbildungsprogramm, welches sich bisher auf Inhalte wie Sprache, Prozesse im Ausland, Fachwissen, praktische Fertigkeiten etc. konzentrierte. Zusätzlich erhalten sie den

Auftrag ein medizindidaktisches Projekt zu bearbeiten, wovon einige dieser Projekte sehr erfolgreich umgesetzt wurden. Gegenstand dieses Projektes war es, einen strukturierten Rahmen zu schaffen, der eine Steigerung von Professionalität, Effizienz und Effektivität des studentischen Teams herbeiführt. Hierzu soll einerseits die Vorbereitung um Komponenten der Didaktik und des Projektmanagements erweitert werden sowie

andererseits sowohl der Prozess der Projektvergabe, als auch der Bearbeitungs- und Betreuungsprozess optimiert werden.

Im ersten Jahr wurde bisher eine Ist-Analyse begonnen, im Rahmen derer Fragebögen zur Befragung der Fakultätsmitglieder, der Absolventen sowie der aktuellen Stipendiaten entworfen wurden. Zudem wurde die Methodik zur Untersuchung der vergangenen Projekte hinsichtlich möglicher Erfolgsprädiktoren ausgearbeitet. Parallel wurden erste Eingriffe hinsichtlich einer differenzierteren Projektauswahl, Betreuungsoptimierung und Definition eindeutigerer Projektziele vorgenommen. Schließlich wurde der Vorbereitungskurs durch einen zweitägigen Didaktik- und Projektmanagement-Workshop erweitert.

Unsere Erfolge als Multiplikatoren guter Lehre

Durch Analyse der erhobenen Daten ist eine Umstrukturierung des Studierenden Exzellenz Programms geplant. Die Änderungen im Programm werden erst in der kommenden oder darauffolgenden Generation zum Tragen kommen. In der ersten Phase wurde neben der Ist-Analyse der zweitägige Didaktik- und Projektmanagement-Workshop konzipiert und implementiert. Die dort vermittelten didaktischen Kenntnisse dienen als Basis für die Planung der Projektarbeit. Zudem führte die Ausbildung in Projektmanagement und die direkte Betreuung der Projektarbeit zu

einer Präzisierung der Ziele und zur Verbesserung der Projektstruktur. Das geplante Projekt ist aktuell in Bearbeitung und wird erst im September 2017 präsentiert.

Die im Rahmen des Stipendien-Programms ein Auslandspraktikum durchführenden Studierenden haben durch den erfolgenden Wissenstransfer ins und aus dem Ausland sowie die Umsetzung eines Projektes eine Multiplikatoren-Wirkung. Zudem ist ein Teilziel des Programms diese Studierenden nach Abschluss des Studiums an der medizinischen Fakultät weiterhin als Lehrende behalten zu können.

Unser persönliches Fazit

Das Multiplikatoren-Programm bietet nicht nur den Rahmen, unser Projekt umsetzen zu können, sondern macht einen Austausch mit anderen Lehrinteressierten möglich, was eine große Bereicherung für die Projektarbeit darstellt. In Anbetracht der gesammelten Erfahrungen aus dem StEP-Projekt können wir andere Multiplikatoren nur darin bestärken, Studierenden die Chance zu geben als Curriculums-Planer und Lehrer tätig zu werden.

2

WellKom KomMeCuM – nachhaltige Implementierung eines longitudinalen Kommunikations-Curriculums

Medizinische
Fakultät (III)

Prof. Dr. Bärbel Otto
Alexander Benz

WellKom KomMeCuM



Alexander Benz und Prof. Dr. Bärbel Otto

Hilfskräfte

Dr. Mara Taverna
Katharina Anna Wach

Unser Projekt

Die Bedeutung der Kommunikation im Arztberuf wird zunehmend erkannt und aufgrund der Approbationsordnung vermehrt im Studium und in den Examina gefordert.

Obwohl das Curriculum der Medizin an der LMU München (MeCuM) mehr als 80 Angebote mit Kommunikationsinhalten bietet, wünschen sich Studierende und Lehrende mehr Struktur, Transparenz und

Systematik im Curriculum. Zur Schaffung des „Roten Fadens“ wurde die Arbeitsgruppe KomMeCuM gegründet, um ein longitudinales Curriculum Kommunikation zu entwickeln. Damit das entstandene Konzept nachhaltig eingeführt wird und sich mittelfristig die Kommunikationskultur in Fakultät und Klinik verändern kann, wurde „WellKom KomMeCuM“ initiiert.

Kernpunkt des neuen Curriculums bilden die

„Kommunikation-Anker-Veranstaltungen“ – eindeutig wiedererkennbare Module, die den longitudinalen und aufbauenden Charakter des Kommunikationsthemas verdeutlichen. Auf Basis des klinikbewährten Patientenorientierten-Kommunikationskurses (POK), in dem mit Schauspielpatienten reale Situationen von Studierenden in Rollenspielen geübt werden, wurden über das Curriculum verteilt drei weitere POK-Module konzipiert. Erstmals wurde für das Kommunikationscurriculum eine zentrale Fallbibliothek entwickelt, welche durch aufeinander aufbauende Patienten-Fallgeschichten die verschiedenen Schwierigkeitsgrade und POK-Veranstaltungen verknüpft.

Über die beteiligten Hilfskräfte und ihr Netzwerk flossen die Interessen und Wünsche der Studierenden mit ein. Notwendige Abstimmungsgespräche mit Lehrverantwortlichen wurden geführt und erste einheitliche Trainer- und Ärzteschulungen zur patientenzentrierten Kommunikation erfolgreich umgesetzt.

Unsere Erfolge als Multiplikatoren guter Lehre

Im Rahmen des WellKom KomMeCuM-Projekts wurde zusammen mit der KomMeCuM Gruppe ein Konzept entwickelt, welches das bewährte POK-Lehrformat an drei weiteren Punkten im Curriculum der Medizin integriert und damit den notwendigen roten Faden des Kommunikation-Curriculums sichtbar werden lässt.

Aufeinander aufbauende Fall-Geschichten wurden entwickelt, die im Laufe des Curriculums an Schwierigkeit und Komplexität zunehmen und den „Roten Faden“ des Kommunikations-Curriculums unterstreichen. Durch wechselseitige Hospitationsbesuche von Klinikern und Vorklinikern ließ sich die gemeinsame Arbeit am longitudinalen Curriculum fokussieren, mit dem Ziel, die Angebote für Studierende und Dozierende transparenter und kohärenter zu gestalten.

Im Klinikum wurde ein Train-the-Doctor-Kurs zum Thema Kommunikation implementiert. Die neu trainierten Ärzte werden die erworbenen Fähigkeiten nicht nur in die Patientenversorgung, sondern auch in die Lehre einfließen lassen und so zu Multiplikatoren werden.

Unser persönliches Fazit

WellKom KomMeCuM ermöglichte es uns, das Thema Kommunikation und die longitudinale Einbindung im Studium einem größeren Personenkreis bekannt zu machen. Es verlieh unserem Vorgehen Legitimation und öffnete Türen.

Die Unterstützungsangebote des Programms fungierten zudem als Anreiz beim Anwerben weiterer Multiplikatoren. Das Feedback der Kollegen motivierte uns und optimierte das Konzept.

2

Mikrobiologie – Von den Grundlagen zur klinischen und wissenschaftlichen Relevanz

Medizinische Fakultät (IV)

.....

Prof. Dr. Sören Schubert
Dr. Kathrin Dethleffsen
Dr. Barbara Obirei



Von links: Dr. Kathrin Dethleffsen, Prof. Dr. Sören Schubert und Dr. Barbara Obirei

Hilfskräfte

Daniela Beer
Klara Dorman
Bettina Lanzer
Marlen Lauffer
Paul Justus Metzmacher
Oswald Müller
Janna Nikonov
Katharina Schwarz
Danmei Zhang

Unser Projekt

Grundlagen der Mikrobiologie werden in der Medizin im ersten Semester des Studiums von Biologen unterrichtet. Erst im fünften Semester werden diese in einen klinischen Kontext gebracht. Häufig wird den Studierenden daher die Relevanz der Mikrobiologie im ersten Semester nicht wirklich klar.

Hier soll das E-Learning-Angebot ansetzen und die Grundlagen der Mikrobiologie

mit klinischer und wissenschaftlicher Relevanz verbinden. Das Angebot kann von Studierenden der Medizin und naturwissenschaftlicher Studiengänge genutzt werden.

Gemeinsam mit Studierenden und Lehrenden aus der Fakultät der Biologie und der Medizinischen Fakultät (erster und zweiter Studienabschnitt) der LMU München und der Universität Regensburg

wurde ein fächerübergreifendes, interaktives und interdisziplinäres E-Learning-Angebot etabliert, das von Studierenden eigenständig und selbstbestimmt wie auch im Sinne der Inverted Classroom Methode genutzt werden kann.

Das Projekt zeigt die medizinische Relevanz der Mikrobiologie für den späteren Studienverlauf und den Berufsalltag auf, soll dazu motivieren sich mit mikrobiologischen Inhalten auseinanderzusetzen und das Interesse am wissenschaftlichen Arbeiten wecken.

Das Online-Angebot bietet einen Lernbereich zur Erarbeitung der wesentlichen Grundlagen der Mikrobiologie. Darüber hinaus wird die klinische Relevanz in ausgewählten fallbasierten Anwendungsbeispielen dargestellt sowie wissenschaftliches Arbeiten in der Mikrobiologie anhand von konkreten Forschungsprojekten thematisiert. Die Inhalte der Lernmodule werden in Form von interaktiven Übungen, vertiefenden Textbausteinen und Videos präsentiert und mit Übungselementen zur Selbstüberprüfung abgeschlossen.

Unsere Erfolge als Multiplikatoren guter Lehre

Ein wesentlicher Schwerpunkt des Mikrobiologie E-Learning-Angebotes liegt in der Verknüpfung der Grundlagen der Mikrobiologie mit klinischen Inhalten und Aspekten des wissenschaftlichen Arbeitens.

Die Involvierung von Lehrenden verschiedener Fächer, Studienabschnitte, Fakultäten und Universitäten in die Gestaltung und Etablierung des Programmes führte zu deren Kooperation und somit zur Nutzung unterschiedlicher Kompetenzen der Mitwirkenden. So entstand ein hochwertiges E-Learning-Angebot, dessen inhaltliches Spektrum breit gefächert ist. Die Diskussion der Inhalte hat daneben bereits zu Modifikationen der Präsenzveranstaltungen für Studierende des ersten Semesters geführt.

Das E-Learning-Angebot bietet zusätzliche Möglichkeiten sich die Lerninhalte selbstbestimmt und angepasst an die eigenen Bedürfnisse zu erarbeiten. Hiermit wird ein Beitrag zur Berücksichtigung der größer werdenden Diversität der Studierenden geleistet.

Unser persönliches Fazit

Es lohnt sich, man lernt dazu - fachlich, didaktisch, organisatorisch und menschlich. Die Zusammenarbeit mit Lehrenden anderer Arbeitsumfelder ist so bereichernd wie herausfordernd.

Der Hauptteil des Projektes ist abgeschlossen. In der aktuell laufenden Pilotphase wurde das Angebot bereits von über 200 Studierenden genutzt. Gerne würden wir weitere Multiplikatoren-Projekte umsetzen.

2

Didaktik-Fortbildungen und Anwendung des Inverted Classroom Konzeptes

Tierärztliche
Fakultät

.....

Prof. Dr. Hermann Ammer
Dr. Christina
Beitz-Radzio



Prof. Dr. Hermann Ammer und Dr. Christina Beitz-Radzio

Unser Projekt

In unserem Projekt haben wir zwei Themen vorheriger Projekte weiter verfolgt: Zum einen möchten wir den gemeinsamen Dialog der Lehrenden untereinander fördern, mit dem Ziel, die Lehre durch eine Umstrukturierung des Curriculums zu verbessern. Zum anderen soll explizit der Kurs „Arzneimittelverordnungs- und -anfertigungslehre“ im Sinne eines Inverted Classroom weiter ausgebaut werden. Außerdem werden Lehrvideos über

grundlegende Arbeitstechniken im Labor erstellt, die für mehrere Fächer relevant sind. Alle Materialien werden in das Learning Management System Moodle eingebunden.

Das Studium der Veterinärmedizin ist gesetzlich durch die Verordnung zur Approbation von Tierärztinnen und Tierärzten geregelt. Dennoch bietet diese Verordnung ein gewisses Maß an

Flexibilität, welches wir bei der Umstrukturierung des Kurses „Arzneimittelverordnungs- und -anfertigungslehre“ in Anspruch nehmen. Zielgruppe sind hierbei Studierende des 8. und 9. Fachsemesters der Veterinärmedizin.

Der Dialog der Lehrenden ist wichtig für die weitere Curriculumsentwicklung. Im Oktober jeden Jahres findet eine ein- bis zweitägige Klausurtagung statt. Dort wurde zuletzt über die neue Prüfungs- und Studienordnung abgestimmt. Nun folgt die Detailplanung der Umsetzung, die bei der dritten Klausurtagung im Oktober 2017 besprochen wird. Zwischen den Klausurtagungen arbeiten die Arbeitsgruppen kontinuierlich an konkreten Vorschlägen zur Umsetzung. Zusätzlich zu diesen Entwicklungen werden kontinuierlich Fortbildungen für Dozenten aus dem Bereich Didaktik angeboten.

Unsere Erfolge als Multiplikatoren guter Lehre

Die Lehr-Qualität wird durch die Umstrukturierung des Curriculums steigen, das eine Fächerverknüpfung erleichtert. Die Dozenten, die sich bei den Planungen beteiligen, sind sehr motiviert und diese Motivation überträgt sich auch auf weitere Kollegen. Zusätzlich werden durch die Didaktik-Fortbildungen neue Impulse geschaffen.

Die Umstrukturierung des Kurses „Arzneimittelverordnungs- und

-anfertigungslehre“ wird sowohl von den Studierenden als auch von anderen Fachdisziplinen mit Interesse verfolgt und regt zur Nachahmung an.

Wichtig ist es, bei Umgestaltungen jeglicher Art transparent zu sein, sowie Gründe und Ziele offen zu kommunizieren. Das erhöht die Akzeptanz der Betroffenen und die Bereitschaft, die geplanten Veränderungen mitzutragen.

Unser persönliches Fazit

Jeder Anfang ist schwer. Das hat sich auch bei unseren Projekten gezeigt. Eine offene Kommunikation mit Studierenden und Dozenten ist dabei elementar.

Wie man am besten mit Zweifeln umgeht, das lernt man an solch langen und großen Projekten sehr gut. Wir werden unsere Ziele weiterhin verfolgen und ausbauen.

2

Kanon in Bewegung – eine Leseliste für Studierende

Fakultät für
Geschichts- und
Kunstwissenschaften

.....

Prof. Dr. Mark Hengerer
Dr. Daniel Mahla



Von links: Prof. Dr. Mark Hengerer, Pia Zachary und Dr. Daniel Mahla

Hilfskräfte

Julia Wölfel
Pia Zachary

Unser Projekt

Der Ausgangspunkt des Projektes war der u.a. im Gespräch mit vielen Studierenden entstandene Eindruck, dass die veränderten Studienbedingungen – insbesondere der Rückgang in der Vermittlung wissenschaftlicher Propädeutik in den weiterführenden Schulen, der hohe ökonomische Druck auf Studierende und die höhere formale Strukturierung der Studiengänge – es vielen Studierenden erheblich erschweren, ihr Studium als

intellektuelle Entdeckungsfahrt zu absolvieren.

Dabei kommen besonders die umfängliche eigenständige Lektüre grundlegender Texte, das langfristig angelegte Lernen in den Foren aktueller wissenschaftlicher Diskussion sowie die Entwicklung von mittel- und langfristig hilfreichen Skills, wie etwa den Digital Humanities, zu kurz.

Um zur Änderung dieser von vielen als misslich empfundenen Situation beizutragen, haben wir in unserem Projekt eine Handreichung entwickelt, die den Studierenden in strukturierter Weise verschiedene sinnvolle "Lesepfade" vorschlägt. Hierfür haben die einzelnen Abteilungen des Historiums sowie die IT-Gruppe Geisteswissenschaften (digital humanities) grundlegende Literatur ihrer jeweiligen Disziplin benannt und den verschiedenen Abschnitten des Studienprozesses zugeteilt.

Hierdurch wird es den Studierenden erleichtert, unabhängig von den verpflichtenden Lehrveranstaltungen Lesewege zu entwickeln, die den eigenen Interessen entsprechen. Die Leseliste wird ab Sommersemester 2017 beworben, verteilt und auch online verfügbar gestellt.

Zur Unterstützung des Projektes haben wir das Coachingangebot des LMU Center for Leadership and People Management in Anspruch genommen.

Unsere Erfolge als Multiplikatoren guter Lehre

Die Leseliste wird in den nächsten Wochen fertiggestellt und ab dem Sommersemester 2017 Studierenden zur Verfügung stehen. Wir hoffen, dass diese zur Qualitätssteigerung der Lehre beiträgt.

Erste Erfolge sind bereits im Dialog mit

den KollegInnen zu bemerken, da das persönliche Gespräch alle Beteiligten nicht nur zur Reflexion über die in ihrer Disziplin wichtige Literatur anregte, sondern auch darüber, in welchem Maße und zu welchem Zeitpunkt Studierende diese idealerweise rezipieren sollten.

Darüber hinaus führte das Projekt zum erhöhten Austausch zwischen einzelnen Fachbereichen hinsichtlich Gemeinsamkeiten und Unterschieden in Herangehensweise und Theorie. Dozierende, die sogenannte „Lektürekurse“ unterrichten, werden in Zukunft auf die Liste zurückgreifen können, um diese Kurse strukturierter und zielgerichteter aufzubauen.

Die Kooperation mit den KollegInnen hat zu vielen interessanten Diskussionen über Lehre und zum Austausch über die Qualität der Lehre geführt und wird solche Gespräche hoffentlich auch in Zukunft beflügeln.

Unser persönliches Fazit

Das Projekt hat uns sehr viel Freude bereitet und unseren Austausch mit den KollegInnen sowie die eigene Lehre bereichert. Die Unterstützung durch das Multiplikatoren-Programm, vor allem in Form der bereitgestellten Gelder für Hilfskräfte, hat eine Durchführung des Projektes ermöglicht, die in dieser Weise sonst sicherlich nicht zu bewältigen gewesen wäre.

2

„Blogseminar“ und „Wikiseminar“

Fakultät
für Philosophie,
Wissenschaftstheorie
und Religions-
wissenschaft

Prof. Dr. Thomas Buchheim
Dr. Jörg Noller



Dr. Jörg Noller und Prof. Dr. Thomas Buchheim

Hilfskraft

Marcel Ohrenschall

Unser Projekt

Gerade im Bereich der Philosophie stellt die Digitalisierung der Lehre eine besondere Herausforderung dar. Denn im Gegensatz zu anderen Fächern werden hier nicht fertige Wissensbestände vermittelt, sondern die Lerngegenstände müssen immer wieder neu in Frage gestellt und sich angeeignet werden. Bislang wurden im Fachbereich Philosophie deshalb auch nur selten digitale Medien zu Lernzwecken einbezogen.

Im Rahmen der Internet-Projekte „Blogseminar“ (www.blogseminar.net) und „Wikiseminar“ (www.wikiseminar.net) wurde der Versuch unternommen, den besonderen Erfordernissen des Fachs Philosophie gerecht zu werden. Durch die systematische Einbeziehung von hypertextuellen Strukturen ist es gelungen, einen dem Fach Philosophie angemessenen digitalen Lehr- und Lerndiskurs zu etablieren. Insbesondere wurde dabei der

disziplinären Besonderheit entsprochen, dass Philosophie keine festen und dogmatisch fixierten Lehr- und Lerngegenstände hat, sondern wesentlich methodologisch und reflexiv verfährt.

Von zentraler Bedeutung war die interaktive Mitarbeit der Studierenden, die nicht nur im Seminar selbst, sondern auch vor- und nachbereitend über das Internet stattfand, wodurch ein permanenter - synchroner und asynchroner - Diskurs aufrechterhalten wurde. Durch die Erstellung von Wiki-Artikeln und Protokollen und deren anschließende Ausarbeitung und Kommentierung konnten Leistungsnachweise erworben werden.

Angebunden an die Blogs waren Apps für Smartphones, über die alle Inhalte mobil abgerufen und geteilt werden konnten. Es entstand so ein digitales Archiv, welches die in den Semindiskussionen erzielten Ergebnisse zentral dokumentiert und auch anderen Interessierten zugänglich macht.

Unsere Erfolge als Multiplikatoren guter Lehre

Die Evaluierungen der Blog- und Wikiseminare sind insgesamt sehr gut ausgefallen. Positiv hervorgehoben wurde die Verbindung von traditionellen und digitalen Seminarformen. Durch das digitale Pilotprojekt wurden auch andere Lehrende dazu animiert, verstärkt digitale Elemente in die philosophische Lehre einzubeziehen. Positiv hervorgehoben

wurde von Seiten der Teilnehmer auch die Flexibilität der Leistungsnachweise und die unterschiedlichen Formen der Mitarbeit, die durch die Digitalisierung möglich wurden. Es wurde ein Leitfaden erstellt, der eine detaillierte Anleitung für die individuelle Gestaltung von ähnlichen Philosophie-Blogs enthält.

Eine besondere Herausforderung stellte bei der Durchführung des Projekts zunächst die Motivation der Studierenden dar, sich auch an der digitalen Mitarbeit zu beteiligen. Das Problem wurde gelöst, indem die Mitarbeit selbst zu einem Teil des Leistungsnachweises gemacht wurde.

Unser persönliches Fazit

Das Multiplikatoren-Programm hat es ermöglicht, neue Wege der philosophischen Lehre zu beschreiten und neue Formen der Digitalisierung zu erproben.

Die erarbeiteten Seminarformen „Blogseminar“ und „Wikiseminar“ haben sich nach zwei Semestern bewährt. Sie sollen nun auch an andere Lehrende der Fakultät und Universität vermittelt werden. In Zukunft sollen weitere digitale Methoden erprobt werden.

2

Hilfe beim Übergang vom Studium zum Beruf

Fakultät
für Psychologie
und Pädagogik

.....

Prof. Dr. Thomas Eckert
Dr. Barbara Lindemann



Prof. Dr. Thomas Eckert und Dr. Barbara Lindemann

Hilfskräfte

Paul Beck
Julia Koch
Fabian Siegel

Unser Projekt

Ausgehend vom Ziel, dass Studierenden eine bessere Informationsgrundlage bereitgestellt werden sollte, um die Wahl des Studienfachs zielgerichteter zu bewältigen, konzentrierte sich dieses Projekt vor allem auf die Studiengestaltung nach der Studienfachwahl. Speziell sollten hierfür Informationen gesammelt werden, die aufzeigen, welche im Studium erworbenen Kompetenzen und Kenntnisse für welches bestimmte Berufsfeld als hilfreich

und relevant bewertet werden. Dies sollte für die Studierenden eine optimale Gestaltung des Studiums und eine Vorbereitung auf den Übergang vom Studium zum Beruf gewährleisten.

Umgesetzt wurde das Projektvorhaben für die Studienfachrichtung der Pädagogik. Um die oben genannten Informationen zur zielgerichteten und berufsvorbereiteten Studiengestaltung zu sammeln,

wurden Befragungen mit ehemaligen Studierenden der Fakultät mit der Fachrichtung Pädagogik durchgeführt. In diesen Befragungen wurden zunächst sowohl der berufliche Werdegang, die verschiedenen Bewerbungsprozesse, praktische Erfahrungen vor/während/nach dem Studium und natürlich die im Pädagogik-Studium vorgestellten Kenntnisse und Kompetenzen retrospektiv aufbereitet. Anschließend wurden die gesammelten Aspekte von den Befragten hinsichtlich der Relevanz für ihre heutige berufliche Stellung bewertet.

Diese Befragungen wurden im Anschluss nicht nur wissenschaftlich analysiert, sondern auch für verschiedene Video-Clips aufbereitet. Diese Video-Clips sollen die gewonnenen Informationen für die Studierenden der Pädagogik prägnant und hilfreich darstellen.

Unsere Erfolge als Multiplikatoren guter Lehre

Das gesamte Pädagogik-Studium sowie die einzelnen Themenbereiche wurden von den Befragten rückblickend und in ihrer Relevanz für bestimmte Berufsfelder bewertet. Diese Informationen können sowohl für die Verbesserung der Veranstaltungen als auch für die Betreuung Studierender herangezogen werden. Beispielsweise können Lehrende so ihre Veranstaltungen besser beschreiben und zielgerichteter für bestimmte Studierendengruppen empfehlen.

Weiterhin konnten bestimmte Themenbereiche in ihrer Relevanz bestätigt werden.

Die aus den Befragungen gewonnenen Video-Clips dienen als Anregung für weitere Diskussionen, die Gestaltung der Lehre und natürlich für weiteren Erfahrungsaustausch, ganz im Sinne des Story-Tellings.

Unser persönliches Fazit

Durch das Projekt konnte zum einen die Diversität der Fachrichtung der Pädagogik aufgezeigt werden. Andererseits ergeben sich auch wichtige Hinweise wie dass z.B. der Studiengang oder einzelne Veranstaltungen noch transparenter gestaltet werden können. Das bedeutet auch, den Praxisbezug in den eigenen Veranstaltungen immer wieder herauszustellen.

2

Zahlen und Daten – Blended learning für die bessere Verortung antiker Denkmäler in ihren historischen Kontext (am Beispiel der Ägyptologie)

Fakultät für
Kulturwissenschaften

Prof. Dr. Julia Budka
Dr. Alexander Schütze



Von links: Mona Dietrich, Prof. Dr. Julia Budka, Dr. Alexander Schütze und Nino Bashaeshvili

Hilfskräfte

Nino Bashaeshvili
Mona Dietrich

Unser Projekt

Da das Fach Ägyptologie sämtliche Bereiche des antiken Ägyptens (Schrift und Sprache, Archäologie, Kunst, Geschichte, Religion, Gesellschaft, ...) über eine große Zeitspanne (4. Jahrtausend v. Chr. bis ins 7. Jahrhundert n. Chr.) erforscht, ist es für Studienanfänger nicht immer leicht, den Überblick zu bewahren.

Projektziel von „Zahlen und Daten“ ist die Unterstützung des Lernprozesses von

Studierenden in Hinblick auf die zeitliche Verortung ägyptischer Denkmäler durch die Vernetzung des traditionellen Präsenzunterrichts mit neuen E-Learning-Angeboten.

Zielgruppe waren dabei alle BA-Studierenden des Fachs „Ägyptologie“ und relevanter Nebenfächer (v.a. Antike und Orient) sowie die BA-Studierenden der „Archäologie: Europa und Vorderer Orient“, welche

wahlweise Veranstaltungen der Ägyptologie nutzen können.

Umgesetzt wurde die Projektidee durch eine Verknüpfung von Inhalten des Basisunterrichts mit einem E-Learning-Tutorium auf der Lernplattform Moodle. Dieser Moodle-Kurs, der primär von den beiden studentischen Hilfskräften des Projekts gestaltet wurde, dient konkret der besseren Aufbereitung der im Präsenzunterricht vermittelten Lerninhalte. Der Kurs umfasst dabei in erster Linie Materialien, die die Studierenden zum Selbststudium anleiten (Reader, Arbeitsblätter, Textauszüge, Übungen). Durch kleine Testate werden Grundkenntnisse zu den wichtigsten Denkmalgattungen und ihrer Datierung vermittelt. Dabei können die Nutzer ihr eigenes Wissen wiederholt abfragen und verbessern, also auch aktiv ihre Lernprozesse mitgestalten und sich durch die Online-Vernetzung auf einfache Weise mit den Kommilitonen austauschen.

Unsere Erfolge als Multiplikatoren guter Lehre

Der neue Moodle-Kurs „Zahlen und Daten“ soll der besseren Aufbereitung der im Präsenzunterricht vermittelten Lerninhalte dienen. Die Klausurergebnisse im WiSe 2016/17 zeigen hier einen entsprechenden Erfolg, besonders bei den Nebenfach-Studierenden.

Die Studierenden haben wiederholt die Möglichkeit genutzt auf die Multiplikatoren und besonders auch die studentischen

Hilfskräfte zuzukommen. So konnte auch bei stark besuchten Vorlesungen eine bessere Betreuung garantiert werden.

Unsere Ideen sind innerhalb des Instituts sehr gut angekommen: Die Anzahl der ägyptologischen Moodle-Kurse ist angestiegen und die beiden Multiplikatoren sind mit Kollegen der Informatik für ein Nachfolgeprojekt mit Schwerpunkt auf „Lernspiele“ ins Gespräch gekommen.

Herausforderungen waren vor allem die Auswahl der vermittelbaren Daten und wichtigsten Quellen – durch enge Zusammenarbeit und das Feedback der studentischen Hilfskräfte, denken wir, dass uns diese gut gelungen ist.

Unser persönliches Fazit

„Zahlen und Daten“ verstehen wir als erfolgreiche Einstiegsphase in E-Learning-Angebote, die an unserer Fakultät noch verbessert werden können.

Verschiedene Anregungen aus den Workshops und Treffen waren nicht nur für das Projekt, sondern auch für weiterführende Ideen hilfreich. Ein wichtiger Output des Projekts sind neue Kontakte zu den Informatikern der LMU München: Ein neues Projekt zu Lernspielen ist geplant.

2

Germanistik? Germanistik! Zum Abgleich der Erwartungshaltungen von Studierenden und Lehrenden der Germanistik

Fakultät
für Sprach- und
Literaturwissen-
schaften (I)

.....

Prof. Dr. Oliver Jahraus
Dr. des. Uta Klein
Dr. Marcel Schellong



Von links: Dr. des. Uta Klein, Prof. Dr. Oliver Jahraus, Dr. Marcel Schellong

Hilfskräfte

Johanna Lindner
Karina Oelmaier

Unser Projekt

Die Notwendigkeit zum Abgleich der Erwartungshaltungen von Studierenden und Lehrenden lässt sich im Fach Germanistik gut beobachten. Grundsätzlich liegt dies in der Besonderheit des germanistischen Gegenstandsbereichs selbst begründet, denn die deutsche Sprache und Literatur ist gleichermaßen omnipräsenter Alltags- und hochspezifischer, wissenschaftlicher Gegenstand. Zudem entstehen viele Missverständnisse dadurch, dass

von Studienanfängern/-innen das Schulfach Deutsch mit dem universitären Fach Germanistik gleichgesetzt wird.

Grundsätzliche Zielsetzung des Projektes war die Verbesserung der Studier- und Lehrzufriedenheit durch eine verbesserte Metakommunikation über das Fach, das Studium und die Veranstaltungen, insbesondere in der Startphase des Studiums (zwischen Voranmeldung zum Studien-

gang und zweitem Fachsemester).

Die Annäherung an das Ziel erfolgte über zwei Schritte: Erstens wurde über Befragungen vor dem Wintersemester 2016/17 herausgearbeitet, welche Erwartungshaltungen es bei Studierenden und Lehrenden gibt; zweitens wurde geklärt, welche Aspekte von den Beteiligten als besonders wichtig bzw. als eher vernachlässigbar angesehen werden.

Auf Basis der Befragungsergebnisse wurde anschließend gemeinsam in Workshops mit Lehrenden und Studierendenvertretern ausgelotet, mit welchen Verfahrensweisen der Abgleich von Erwartungshaltungen bei den Punkten, bei denen die Abweichung besonders hoch ist und die von den Beteiligten als besonders wichtig angesehen werden, verbessert werden kann.

Unsere Erfolge als Multiplikatoren guter Lehre

Grundsätzlich ist deutlich geworden, dass die Metakommunikation über das Fach neben den Einführungen durch die Studienberatung, insbesondere auch in den einzelnen Lehrveranstaltungen deutlicher und umfassender stattfinden kann. Dies hilft den Studierenden dabei, Zielsetzungen für das gesamte Studium bzw. über größere Studienabschnitte hinweg zu formulieren und damit die einzelnen Lehrinhalte besser zu kontextualisieren.

Da in dieses Projekt von Beginn an

Lehrende, Studierende und Studierendenvertreter/-innen einbezogen wurden und die wichtigsten Impulse von diesen Gruppen selbst kamen, war Multiplikation ein genuiner Aspekt des Projektes.

Als größte Herausforderung hat sich für alle Beteiligten der zusätzliche Zeitaufwand in der Startphase des Projektes gezeigt.

Unser persönliches Fazit

Wir betrachten das Projekt als Erfolg, weil wir nun einerseits eine deutlich präzisere Vorstellung von den wechselseitigen Erwartungshaltungen von Lehrenden und Studierenden haben, andererseits bestätigte sich die Notwendigkeit für einen intensivierten Austausch über gemeinsame Zielvorstellungen.

2

„Projekt“-Lehre: durch Praxisbezug Verstehenzusammenhänge schaffen

Fakultät
für Sprach- und
Literaturwissen-
schaften (II)

.....

Prof. Dr. Waldemar Fromm
Laura Mokrohs



Laura Mokrohs und Prof. Dr. Waldemar Fromm

Hilfskräfte

Josephine Fehrenz
Sebastian Fröhlich
Magdalena Siebert
Katarina Schröder

Unser Projekt

Aufgrund positiver Erfahrung in Seminaren mit Praxisbezug, besonders durch die Erarbeitung von Ausstellungen zu Themen der Buchwissenschaft und der Neueren deutschen Literatur, sollte ein praxisbezogenes, digitales Lerninstrument entwickelt werden („Lerntagebuch“).

Der Grundgedanke des Lerntagebuchs war, dass neben Wissensanteilen immer auch die Herstellung von Verstehens-

zusammenhängen in historischer Perspektive notwendig ist. Die beiden Dimensionen philologischen Lernens (und Lehrens!) „Begriff“ und „Sinn“ sollten darin durch eine gemeinsame digitale Aufbereitung des im Seminar erarbeiteten Stoffes vertieft werden.

Dazu haben wir mit Studierenden und Hilfskräften deutschlandweit nach geeigneten digitalen Plattformen gesucht.

Es zeigte sich, dass von studentischer Seite die bloße Auflistung von Inhalten (häufigste Form von Lernplattformen) wenig Akzeptanz erfuhr. Konsequenz daraus war, dass ein digitales Lerntagebuch eine lesefreundliche Struktur benötigt. Es wurde überlegt, wie man eine geeignetere Oberfläche gestalten kann. Wir kamen auf drei mögliche Lernräume: das Museumsmodell (räumliche Anordnung von Wissen), den Zeitstrahl (zeitliche Anordnung) und das Netzwerkmodell (Wissenszusammenhänge mit Knotenpunkten).

Im nächsten Schritt wurden Studierende gebeten, das in ihren Referaten oder Thesenpapieren erarbeitete Wissen mit dem Wissen anderer über Schlagwörter sinnhaft zu verbinden. Dieses Material ist in die DH-Lehre-Plattform der IT-Gruppe Geisteswissenschaften (ITG) eingearbeitet worden. Die Schwierigkeiten mit der Arbeitsoberfläche sind noch nicht gelöst. Ebenso wie die Möglichkeit der individuellen Mitnahme des Erarbeiteten in weitere Seminare. Hier erproben wir und tauschen uns mit der ITG aus.

Unsere Erfolge als Multiplikatoren guter Lehre

Die teilnehmenden Studierenden haben sich mehrfach positiv über den Versuch der Entwicklung eines Lerntagebuchs geäußert. Ein Lerntagebuch erfordert eine stärkere Beteiligung aller an einem Seminar. Als geplante Maßnahme hat es zunächst einen intensiveren Austausch

unter den Studierenden, aber auch zwischen Lehrenden und Studierenden über den aktuellen Stand der Lehre im Institut und deren Verbesserungsmöglichkeiten gegeben.

Der Austausch mit den Kollegen ist in der anschließenden Phase vorgesehen. Darüber kann hier noch nicht berichtet werden.

Unser persönliches Fazit

Allein die Gespräche zwischen Studierenden und Lehrenden über Möglichkeiten der Verbesserung der Lehre dienen zunächst schon einem besseren und offeneren Austausch. Die Diskussion und ansatzweise Erprobung eines digitalen Lerntagebuchs hat darüber hinaus eine Perspektive gegeben, die von allen Seiten gerne aufgegriffen wurde, da kritische Einwände produktiv umgestaltet werden konnten.

2

ViF - Vokalbellernen im Fremdsprachenerwerb

Fakultät für Sprach- und Literaturwissen- schaften (III)

.....

Prof. Dr. Daniela Marzo
Dr. Alexander Tschida
Iván Reymóndez-Fernández



Von links: Dr. Alexander Tschida, Iván Reymóndez-Fernández und Prof. Dr. Daniela Marzo

Hilfskräfte

Alice Besombes
Alexis Briegel
Anna Lohse
Maria Mertsching
Giuseppe Misitano
Sara Russo

Unser Projekt

Nach unseren Beobachtungen fehlt es den Studierenden in den modernen Fremdsprachen an Kompetenz im Wortschatz. Daher haben wir es uns zur pädagogischen Aufgabe gemacht, die Studierenden auf diesem steinigen Weg nach Kräften zu unterstützen.

Unser Ziel ist die Erstellung einer Selbstlernmediathek auf der E-learning-Plattform Moodle, um den Studierenden in

höheren Semestern den selbständigen Erwerb von Kenntnissen in Wortschatz und Stilistik zu erleichtern. Wir haben dazu eine Plattformstruktur entwickelt und für die Teilmodule bereits umgesetzt.

Im Teilmodul ViF – Sprachwissenschaft und Wortschatzerwerb wurden zu verschiedenen sprachwissenschaftlichen Themen, die für den Wortschatzerwerb relevant sind, auf Einführungsniveau kurze

Kapitel verfasst, die den Wortschatzerwerb der Studierenden aus theoretischer Perspektive begleiten sollen (z.B. Frame-/Szenariosemantik, Struktur des mentalen Lexikons, Motiviertheit und Transparenz von Wörtern, Funktionsweise des L2-Erwerbs u.ä.).

Im Teilmodul ViF – Vocabulario del español hat Iván Reymóndez für die Textproduktion zehn Kapitel vollständig ausgearbeitet. Die geplante Struktur, bestehend aus einem Ausgangstext und text- bzw. themabezogenen interaktiven Wortschatzübungen, wurde konsequent umgesetzt. Als Ergänzung und Vertiefung werden unterschiedliche Medien in Form von Links angeboten.

Im Projektteil ViF – Vocabulaire français wurden nach den Vorgaben der Projektstruktur mittlerweile fünf Kapitel ausgearbeitet. Auch hier wird ein repräsentativer Ausgangstext präsentiert, der mit lexikalischen und kulturwissenschaftlichen Übungen verlinkt ist und es erlaubt, per Mausclick aus dem Text direkt zu den Anwendungen zu springen.

Unsere Erfolge als Multiplikatoren guter Lehre

Zunächst einmal ist schon die Tatsache, dass drei Kollegen aus den verschiedenen Säulen eines Faches gemeinsam über ein dringliches didaktisches Problem nachdenken, ein großer Erfolg. Wir haben unsere Vorschläge gegenseitiger Begutachtung unterzogen.

Wir haben eine „Pädagogik vom Studenten aus“ Rousseau'scher Provenienz praktiziert, bei der die Hilfskräfte in didaktische Überlegungen und eigenständige Konzeption von Unterrichtseinheiten einbezogen waren. Wir konnten beobachten, wie bei ihnen ein begeisterter „furor didacticus“ erwachte.

Ganz konkret haben wir im Oktober einen Moodle-Workshop veranstaltet. Wir haben ein Moodle-„Handbuch“ erstellt, das zur Einarbeitung neuer Kollegen dient.

Von Anfang an waren weitere Lehrkräfte eingeladen. Mittlerweile ist es gelungen, eine französischsprachige Kollegin für die Mitarbeit zu gewinnen, mit deren Unterstützung die intendierte Ausweitung der entwickelten Struktur auf den Bereich der französischen Textproduktion erfolgen wird.

Unser persönliches Fazit

Das ganze Unternehmen ist höchst lehrreich. Dies beginnt beim anregenden Meinungsaustausch über Fächergrenzen hinweg und findet seine Fortsetzung im Zuge der sukzessiven Entwicklung einer eigenen Methodik bezüglich Recherche, Filtern und Präsentation des Materials. Dankbar sind wir für hilfreiche Bemerkungen und Hinweise zur didaktischen Qualität und Praktikabilität der konzipierten Übungen.

2

Analysing Grammar

Fakultät
für Sprach- und
Literaturwissen-
schaften (IV)

.....

Prof. Dr. Hans-Jörg Schmid
Dr. Gillian Woodman



Dr. Gillian Woodman und Prof. Dr. Hans-Jörg Schmid

Hilfskräfte

Martina Ambiel
Katrinn Anna Bauer
Gregor Heigis
Barbara Kern
Vanessa Mantl
Michaela Springer

Unser Projekt

Analysing Grammar ist gerade für künftige Englischlehrer ein sehr wichtiges Gebiet, für das auf Grund von Kapazitätsengpässen nur ein einziges Semester zur Verfügung steht. Die Analysing-Grammar-Kurse waren daher entsprechend Input-intensiv.

Ziel unseres Projektes war es, die Lernstoffe leichter zugänglich zu machen und gleichzeitig mehr Möglichkeiten zur

Anwendung des Gelernten einzuräumen. Die Zielgruppe waren die vier Lehrkräfte, die aktuell diesen Kurstyp unterrichten.

Um das Projektziel zu erreichen, haben wir Kurzfilme produziert, in denen wichtige Kapitel des Inputs behandelt werden. Diese Kurzfilme stehen den Lehrkräften in einer zentralen, sogenannten Moodle Toolbox zur Verfügung und können nach Bedarf von den Lehrenden in ihre

eigenen Moodle-Kurse importiert werden. Dieser Import ermöglicht es, mehr Zeit für interaktive Übungen in den Unterricht selbst einzubauen. Zusätzlich wurden Moodle-Quiz-Übungen entwickelt, um das Verständnis der verschiedenen Grammatikaspekte weiter zu vertiefen.

Um den Lernstoff noch weiter aufzulockern, nahmen die SprachpraxislektorInnen kleine Sketche vor einem Green Screen auf, die die künftigen Lehrer/innen auf unterhaltsame Weise für bestimmte, typische und häufig auftretende grammatikalische Fehler sensibilisieren sollen.

Abgesehen von der kontinuierlichen Unterstützung des LMU Center for Leadership and People Management war die exzellente Zusammenarbeit mit Referat VI.6 eUniversity-Konzepte und -Dienste sehr hilfreich, das uns mit Beratung, Training und technischem Support maßgeblich geholfen hat.

Unsere Erfolge als Multiplikatoren guter Lehre

Die im Projekt entwickelte Toolbox mit neuen Lehrmaterialien für Analysing Grammar soll Lehrkräfte in die Lage versetzen, mehr Zeit im Unterricht für interaktive Übungen und Diskussionen einzuräumen. Die Tatsache, dass die Lehrenden die Lehrmaterialien für ihre Kurse selbst so auswählen können, dass ihre eigenen Stärken und Schwächen unterstützt werden, soll ihre Freude an Unterricht und

Lehre bestärken – „Happy teachers make happy students“.

Es ist besonders erfreulich, dass auch die LektorInnen mit den Green Screen Sketchen hierzu beitragen konnten. Damit war die ganze sprachpraktische Abteilung daran beteiligt, die Lehrqualität der Analysing Grammar Veranstaltungen zu steigern.

Wenn so viele Projektteilnehmer zusätzlich zu ihrem normalen Arbeitsaufkommen so viel Zeit und Energie der Verbesserung der Lehre widmen, dann ist die Botschaft klar: Lehrqualität ist uns wichtig. Auch die beteiligten Hilfskräfte haben die Botschaft klar wahrgenommen und diese an die Studentenschaft weitergegeben.

Unser persönliches Fazit

Wenn ein gemeinsames Ziel klar und sinnvoll erkennbar ist, lassen sich auch dann Lösungen und Wege finden, um es zu erreichen, wenn damit manche Herausforderungen einhergehen. Solange alle Beteiligten engagiert und kompromissbereit sind, kommt man weiter. Und oft gibt es unerwartet positive Nebeneffekte, wie hier zum Beispiel der begeisterte Einsatz unserer LektorInnen.

2

Entwicklung eines Praktikumsversuches zu atmosphärischen Messungen mittels eines Multicopters

Fakultät für Physik

Prof. Dr. Mark Wenig
Dr. Matthias Wiegner



Dr. Matthias Wiegner und Prof. Dr. Mark Wenig

Hilfskräfte

Johannes Boll
Ivo Lipkowitsch
Pascal Polonik
Annette Schütt

Unser Projekt

Die Ausgangslage an der Physikalischen Fakultät war, dass weitere Praktikumsversuche benötigt wurden. Die Anwendung modernster Multicoptertechnologie zur Messung umweltrelevanter physikalischer Parameter der Atmosphäre schien uns die beste Möglichkeit zu sein, einen für die Zielgruppe der Physik- und Meteorologiestudenten interessanten Praktikumsversuch zu erstellen.

Die Studenten sollen im Rahmen dieses Praktikumsversuches eigene Skripte entwickeln, die einen Multicopter mit mehreren Messinstrumenten an Bord steuern und auf gemessene Parameter, wie z.B. Temperatur, Feuchte oder Aerosolkonzentration, reagieren.

Mit Hilfe der durch das Multiplikatoren-Projekt eingestellten wissenschaftlichen Hilfskräfte konnten wir erste

Testflüge durchführen und die Kommunikation des Multicopters mit der Bodenstation testen. Dabei konnten Flugparameter (Längengrad, Breitengrad, Höhe und Neigungswinkel des Multicopters) aufgezeichnet werden. Parallel dazu wurde die Messsensorik getestet und deren Messgenauigkeit untersucht. Außerdem mussten verschiedene Sicherheitsmaßnahmen ergriffen werden, um zu verhindern, dass der Multicopter Hindernisse berührt oder zu hart auf dem Boden aufsetzt: Dies beinhaltete sowohl die Anbringung von Schutzbügeln und Polsterung, als auch die Installation einer Kontrollsoftware, die die Flugbefehle der von den Studenten im Praktikumsversuch entwickelten Skripte überprüft, bevor jene zur tatsächlichen Flugsteuerung des Multicopters verwendet werden. Automatische Messungen mit autonomen Flügen zu kombinieren stellt die nächste Herausforderung dar.

Unsere Erfolge als Multiplikatoren guter Lehre

Obwohl es noch ein weiter Weg bis zum endgültigen Praktikumsversuch ist, können wir jetzt schon sagen, dass der Versuch sehr beliebt sein wird. Allein die beteiligten wissenschaftlichen Hilfskräfte, die im Rahmen des Multiplikatoren-Programms eingestellt wurden, machen so viel Werbung für das Projekt und bekommen so viel positives Feedback von den anderen Studenten, dass wir mit einem sehr ausgebuchten Praktikumsversuch rechnen. Auch verschiedene zukünftige

Austauschstudenenten haben bereits Interesse an dem Versuch bekundet, sodass dieses Projekt einen internationalen Werbeeffect besitzt.

Die Herausforderungen sind allerdings immens: Es hat sich als sehr viel komplizierter herausgestellt, den Multicopter autonom fliegen zu lassen. Ferngesteuerte Messflüge sind vergleichsweise einfach realisierbar, aber um den innovativen Charakter dieses Projektes zu verstärken, soll weiterhin das autonome Fliegen das Ziel sein.

Unser persönliches Fazit

Zusammenfassend können wir sagen, dass wir selbst eine Menge gelernt haben. Zusammen mit den Studenten haben wir herausgefunden, wie schwierig es ist, die komplexe Flugsteuerung mit der Ansteuerung der Messsensorik zu kombinieren. Außerdem haben wir festgestellt, dass der Sicherheitsaspekt nicht zu vernachlässigen ist.

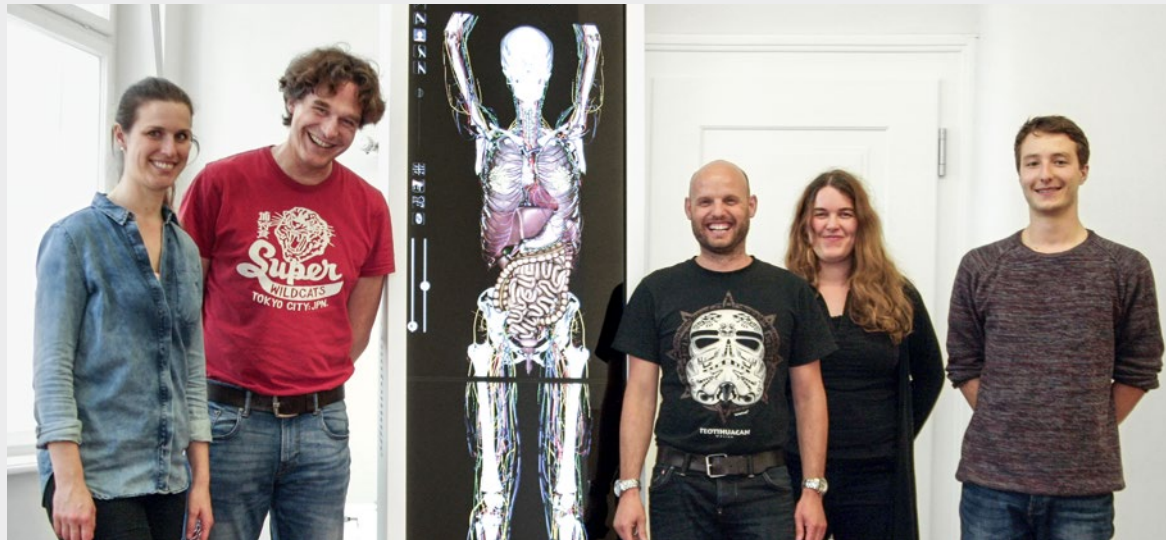
2

Interprofessionelles Lernen der humanen Anatomie mit Hilfe elektronischer „state of the art“ Medien in den Studiengängen Pharmazie und Medizin

Fakultät für Chemie
und Pharmazie &
Medizinische Fakultät

.....

Prof. Dr. Jens Waschke
Dr. Daniela Kugelman
Prof. Dr. Christian Wahl-Schott
Dr. Verena Hammelmann
Prof. Dr. Martin Fischer



Von links: Dr. Verena Hammelmann, Prof. Dr. Christian Wahl-Schott, Prof. Dr. Jens Waschke, Dr. Daniela Kugelman und Lorenz Mark

Hilfskräfte

Stefan Enßle
Lukas Knabe
Lorenz Mark
Mira Zeilberger

Unser Projekt

In unserem Projekt geht es darum, den Studierenden der Pharmazie und Medizin bereits während des Studiums die humane Anatomie in Form eines interprofessionellen Lernansatzes nahezubringen. Wir sind davon überzeugt, dass die solide Kenntnis anatomischer Details des menschlichen Körpers eine wesentliche Grundlage für den späteren Erfolg im klinischen Alltag für beide Fächer darstellt. In unserem Projekt möchten wir dauerhaft eine

gemeinsame Lehrveranstaltung schaffen, an der Studierende der Pharmazie und der Humanmedizin gemeinsam teilnehmen.

Dazu soll neben dem Studium anatomischer Präparate im Präpariersaal der Anatomischen Anstalt erstmals ein neuartiges, innovatives, elektronisches „state of the art“ Medium eingesetzt werden: eine holografische Live 3D-Anatomieplattform.

Die Plattform besteht aus einem Tisch mit einem integrierten 3D-Bildschirm, der animierte 3D-Hologramm des menschlichen Körpers darstellt und mit dem virtuelle Sektionen durchgeführt werden können. Eine wichtige Besonderheit dieser Plattform ist die Möglichkeit, anatomische Modellbilder mit radiologischen Bildern zu vergleichen. Die Studierenden beider Studiengänge sollen durch einen problemorientierten Lernansatz gemeinsam anatomische Lehrinhalte erarbeiten und wiederholen. Dabei lernen und profitieren beide Seiten voneinander.

Unsere Erfolge als Multiplikatoren guter Lehre

Das Projekt ist über mehrere Jahre aus einem früheren Multiplikatoren-Projekt entstanden, in dem ein Demonstrationskurs für humane Anatomie permanent im Studiengang Pharmazie eingerichtet wurde, bei dem die Studierenden der Pharmazie an anatomischen Präparaten im Präpariersaal der anatomischen Anstalt lernen.

Das hier beschriebene Projekt ergänzt diesen Demonstrationskurs inhaltlich und erweitert ihn um die interprofessionelle Ebene. Die größten Erfolge des Projekts sind einerseits die ausgezeichnete Resonanz bei den Studierenden und andererseits die finanzielle Unterstützung durch die LMU München. Mittlerweile stehen drei Plattformen für das Projekt zur Verfügung, von denen aus zentralen Studienzuschussmitteln je eine in der Medizin

und in der Pharmazie finanziert wurden.

Unser persönliches Fazit

Im ersten Jahr wurde die Plattform in beiden Studiengängen eingeführt. Tutoren und Studierende haben sich mit dem Lehrmedium vertraut gemacht und wertvolle Erfahrungen gesammelt. Zusätzlich fanden erste gemeinsame Veranstaltungen statt. Im nächsten Jahrgang ist die Fortsetzung des Projekts geplant. Der interprofessionelle Charakter soll durch gemeinsame Veranstaltungen gestärkt werden.

2

Brush-Up and Feel Welcome!

Fakultät für Biologie (I)

.....

Prof. Dr. Wolfgang Enard
Dr. Daniela Meilinger



Prof. Dr. Wolfgang Enard und Dr. Daniela Meilinger

Hilfskräfte

Carmen Argudo Pena
Tea Babushku
Franziska Hildebrand
Vivian Laban
Jan Langkabel
Linus Rinke
Geraldine Rodschinka
Anna Louisa Thaller
Terrence Tigney
Burak Vedat
Renee Marie Vieira
Verena Waller

Unser Projekt

Der Master Biologie hat mit ca. 40% einen hohen Anteil internationaler Studierender. Dadurch ergibt sich zusammen mit vielen Studierenden aus dem Inland, die ihren Bachelor-Abschluss nicht an der LMU München gemacht haben, eine hohe Diversität, die viele Chancen eröffnet. Um diese jedoch vollends ausschöpfen zu können, müssen jene neu ankommenden Studierenden noch besser in die Fakultät integriert werden. Da das Master-

Programm nur vier Semester umfasst, muss die Integration möglichst schnell geschehen, damit sich die Studierenden mit der Fakultät vertraut machen und Anschluss an die für sie passenden Bereiche und Arbeitsgruppen finden können.

Dazu haben wir einen vier-tägigen Brush-Up-Kurs eingeführt, der von bereits an der Fakultät etablierten Studenten angeboten wurde. Gemeinsam haben wir ein

Programm entwickelt, welches die Neuankömmlinge mit der Infrastruktur der Fakultät bekannt macht und zudem grundlegende Labormethoden auffrischen soll.

Zur besseren Integration und Zusammenführung der internationalen Neuankömmlinge und der Studierenden, die an der Fakultät bereits ihren Bachelor Abschluss erworben haben, haben wir zudem eine „Welcome-Party“ organisiert, zu der auch Dozenten der Fakultät eingeladen wurden.

Unsere Erfolge als Multiplikatoren guter Lehre

Nach der Einführung dieses Brush-Up-Kurses berichteten alle Dozenten (der Fakultät), dass die Studierenden besser auf die Anforderungen der Fakultät vorbereitet waren. Außerdem waren die Studierenden vertrauter miteinander, was zu einer deutlich verbesserten Arbeitsatmosphäre in den Kursen beigetragen hat. Dementsprechend begrüßen und unterstützen die Dozenten der Fakultät nachdrücklich die eingeführten Maßnahmen.

Unser persönliches Fazit

Da nicht nur die Dozenten, sondern auch die teilnehmenden Studierenden eine so große Begeisterung für den Brush-Up-Kurs und die Welcome-Party zeigen, hoffen wir, dass beides weiter verstetigt und zu einem festen Bestandteil des Master-Programms wird.

2

Interdisziplinäre Lehre Quantitativer Biologie

Fakultät für Biologie (II)

.....

Prof. Dr. Martin Parniske
Dr. Alexander Kohlmaier



Hilfskraft

Anthony Oertel

Unser Projekt

In der Biologie wird es immer wichtiger, Systemparameter quantitativ erfassen und große mehrdimensionale Datensätze bearbeiten zu können. Die nächste Generation von Biologen muss daher besser in mathematischen Fähigkeiten ausgebildet werden. Da biologische Systeme außerdem oft dynamisch und nichtlinear sind, und durch reine qualitative logische Argumentation schwer erfassbar sind, kommt besonders der mathematischen,

computerbasierten Modellierung in Zukunft große Bedeutung zu.

Aufgrund der schnellen Entwicklung der Biologie ist aber nicht zureichend klar, welche Fähigkeiten anhand welcher biologischer Fragestellung gelehrt werden sollen. Außerdem sind Lehrende nicht ausreichend interdisziplinär ausgebildet. Unser Projekt ist eine Strukturmaßnahme zur Vernetzung und Weiterbildung von

Lehrenden der Fakultäten für Biologie, Mathematik, Physik und Computerwissenschaften. Wir haben eine Webseite (GenM-X) programmiert, auf der sich fakultätsübergreifend Teams zu je 2-4 Lehrenden formieren, welche ein Thema der quantitativen Biologie interdisziplinär erarbeiten. Reale biologische Datensätze sollen aufgeladen, beispielhaft quantitativ analysiert und modelliert werden. Alle Interaktionen dieses selbstorganisierenden Lernprozesses werden dokumentiert, um als zukünftiges Lehr-Tool zu dienen. Ziel ist eine zukünftige Lehrveranstaltung für Masterstudenten mittels Tandem-Teaching.

Wir haben bisher das Webinterface auf Basis von Open Source Software entwickelt, welches vom LRZ der Bayerischen Akademie der Wissenschaften gehostet wird. Programmiert wurde es mit PHP, das Frontend mit Javascript und als Datenbank wurde MySQL verwendet.

Unsere Erfolge als Multiplikatoren guter Lehre

Unser Projekt befindet sich noch in der Anfangsphase und fakultätsübergreifende Teams werden sich erst im kommenden Semester konstituieren. In Anlehnung an ähnliche Programme anderer Institutionen (e.g. Bio2010, USA. DOI: 10.1126/science.1095480) erarbeiten wir momentan noch detaillierte Beispiele für interdisziplinäre Themen und didaktische Ansätze, um die Bildung der ersten Teams zu stimulieren. Dies sowie ein klares

Design der Funktionalitäten der Webseite werden wesentlich für den Erfolg sein. Daher ist eine Prognose hinsichtlich der Akzeptanz des Projekts und wie es die Lehre beeinflussen wird, verfrüht.

Obwohl in unserem Projekt offensichtlich alle beteiligten Fakultäten sowohl hinsichtlich Lehre als auch auf der Ebene zukünftiger wissenschaftlicher Kooperationen profitieren können, ist in ersten Planungsgesprächen auch schon ersichtlich geworden, dass der Aufwand für die beteiligten Lehrenden groß ist und auch entsprechend gewürdigt werden sollte.

Unser persönliches Fazit

Wir finden das Multiplikatoren-Programm eine sehr gelungene Maßnahme, weil sie auf gekonnte Weise die Wertschätzung des Individuums im Lehrapparat ins Zentrum rückt um vorhandene aber oft ungenutzte Energien freizusetzen.

3

RÜCKBLICK AUF DEN JAHRGANG 2016/17

Evaluation des Multiplikatoren-Programms



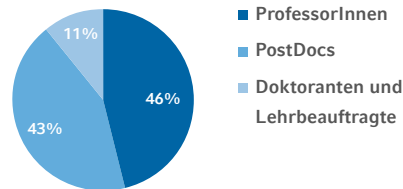
1.	Die Multiplikatoren des fünften Jahrgangs	56
2.	Veranstaltungen im fünften Jahrgang	57
3.	Evaluation des Auftakt- und Austauschworkshops	58
4.	Teilnehmerstimmen zum Auftakt- und Austauschworkshop	59
5.	Das Coaching-Angebot	60
6.	Unterstützung durch die Hilfskräfte	62
7.	Methoden des Multiplizierens	64
8.	Lessons Learned – Fazit aus der Evaluation.....	65

3

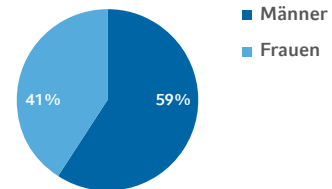
Die Multiplikatoren des fünften Jahrgangs

46 engagierte Lehrende aus 12 Fakultäten bilden den fünften Multiplikatoren-Jahrgang:

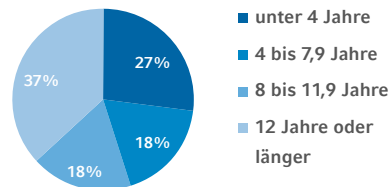
Beruflicher Status



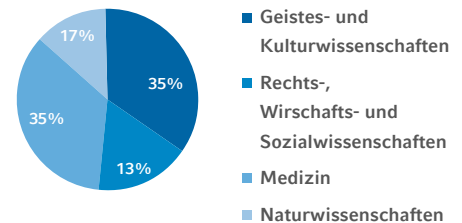
Geschlechterverteilung



Zugehörigkeit zu LMU München



Fächergruppen



Alle Prozentwerte sind auf ganze Zahlen gerundet.

Während der Projektlaufzeit des 5. Jahrgangs fanden an 5 verschiedenen Fakultäten 8 Workshops zu bedarfsorientierten Themen in der Lehre statt, die von den Multiplikatoren initiiert und organisiert wurden (Stand März 2017).

Veranstaltungen im fünften Jahrgang

Thema	Leitung /Referent	Datum
Programmspezifische Workshops:		
Auftaktworkshop	Team des Multiplikatoren-Programms	12.05.2016
Austauschworkshop	Team des Multiplikatoren-Programms	08.07.2016
Workshop für Hilfskräfte im Multiplikatoren-Programm	Dr. Julia Specht, Karolina Nieberle, M.Sc. Psych.	21.10.2016
Kollegialer Abschlussworkshop für Multiplikatoren und Verlängerer des 5. Jahrgangs 2016/17	Team des Multiplikatoren-Programms	25.04.2017
Abschluss-Symposium	Team des Multiplikatoren-Programms	29.06.2017
Kompaktseminare für Multiplikatoren:		
Basisseminare „Lehre“	Dr. Daniela Pachler, Dr. Julia Specht	14.10.2016
Basisseminar „Führen und Begeistern“	Prof. Dr. Dieter Frey	07.11.2016
Symposien für Multiplikatoren des aktuellen Jahrgangs und Alumni:		
Lehre-Forum	Prof. Dr. Dieter Frey, Prof. Dr. Ulrich Detges, Prof. Dr. Jörg Schelling, Dr. Markus Gloe, Dr. Daniela Meilinger	16.06.2016
Ringvorlesungen in Kooperation mit dem LMU Center for Leadership and People Management:		
„Soziale Identität und Führung – Die Rolle von Identifikation in der Teamführung und Zusammenarbeit“	Prof. Dr. Rolf van Dick	13.05.2016
„On or off? Fluch und Segen ständiger Erreichbarkeit“	Dr. Barbara Pangert	17.06.2016
„Typisch Mann, typisch Frau? Wie Genderstereotype die Führung in Organisationen beeinflussen“	Dr. Susanne Braun	01.07.2016
„Karriereorientierung, -planung und Karriereförderung des wissenschaftlichen Nachwuchses“	Prof. Dr. Heike Kahlert	15.07.2016
„Achtsamkeit – Entspannung fängt im Kopf an“	Dr. Britta Hölzel	11.11.2016
„Lehrevaluation und gute Lehre“	Prof. Dr. Heiner Rindermann	02.12.2016
„Narzissen im Chfesssel – Herausforderung und Chance“	Dr. Ellen Schmid	09.12.2016
„Arbeitsrecht für WissenschaftlerInnen – Zwischen Arbeitnehmer- und Arbeitgeberfunktionen“	Prof. Dr. Volker Rieble	13.01.2017
„Teamgeist, Zielorientierung und Fair Play – Was WissenschaftlerInnen von SpitzensportlerInnen lernen können“	Prof. Dr. Hans-Dieter Hermann	27.01.2017
„Prüfungsangst“ ¹	PD Dr. Matthias Angstwurm	10.02.2017

¹ Vorstellung eines Multiplikatoren-Projekts

3

Evaluation des Auftakt- und Austauschworkshops



96% der Multiplikatoren sind überwiegend bis **sehr zufrieden** mit dem **Auftakt- und Austauschworkshop**.

100% der Multiplikatoren haben durch den Auftaktworkshop einen **guten Einblick in die Vision und den Ablauf des Multiplikatoren-Programms** erhalten.

90% der Multiplikatoren erachten die **Teilnahme am Austauschworkshop** als überwiegend bis **sehr nützlich** für ihre Tätigkeit als Multiplikator.

95% der Multiplikatoren fühlen sich durch den Austauschworkshop **motiviert**, ihre **Multiplikatoren-Projekte umzusetzen**.

Teilnehmerstimmen zum Auftakt- und Austauschworkshop

Was hat den Teilnehmern besonders gut gefallen?

Die Erkenntnis,
dass die unterschiedlichen
Fachrichtungen doch ähnliche
strukturelle Herausforderungen
in der Lehre haben.

Der interdisziplinäre
Austausch und die Vernetzung
der Teilnehmer.

Die motivierende Atmosphäre
und der Praxisbezug.

Das Feedback
und die Anregungen
der anderen Teams.

Die Einblicke
in die anderen Projekte
zur Verbesserung der Lehre,
z.B. E-Learning Projekte.

3

Das Coaching-Angebot



Die Multiplikatoren-Teams werden mit externen, professionellen Coaches bei ihrer Projektumsetzung unterstützt. Behandelte Themenfelder des Coachings waren:

- Konkretisierung von Ziel und Nutzen des eigenen Projekts
- Definition der Rolle als Multiplikator, Erarbeitung einer spezifischen Fakultätsstrategie
- Umgang mit Kritik und Widerständen im Rahmen der Projektumsetzung innerhalb der Fakultät
- Hochschuldidaktische Schulung der Multiplikatoren
- Führung, Selbstführung & Zeitmanagement
- Profilbildung im eigenen Fachbereich
- Moderation und Durchführung von fakultätsspezifischen Workshops
- Nachhaltige Gestaltung der Projekte im Sinne des Multiplikator-Effekts

3

Unterstützung durch die Hilfskräfte

Für die Hilfskräfte, die in den Projekten der Multiplikatoren mitarbeiten, wird ein eigener Workshop angeboten. Dieser dient dazu, den Hilfskräften einen Einblick in die Ziele und Inhalte des Multiplikatoren-Programms zu geben und bietet ihnen die Möglichkeit zum gegenseitigen Austausch.



Die Hilfskräfte und Karolina Nieberle beim Workshop am 21.10.2016

93 % der Hilfskräfte wissen nach dem Hiwi-Workshop überwiegend bis sehr viel mehr als vorher über das Multiplikatoren-Programm.

100 % sind überwiegend bis sehr optimistisch, dass das Multiplikatoren-Programm insgesamt erfolgreich sein wird.

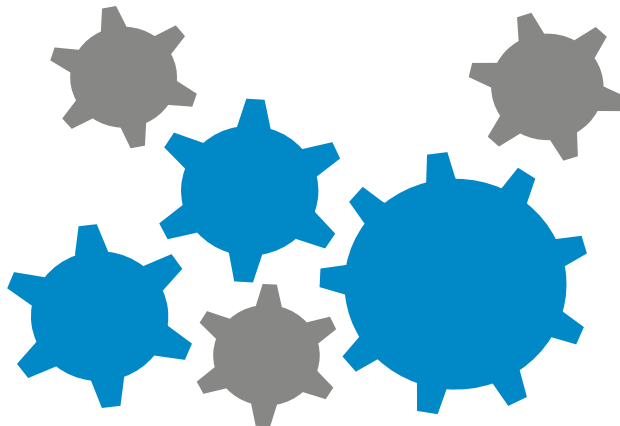
Im Rahmen des Workshops für Hilfskräfte im Multiplikatoren-Programm werden unter anderem die verschiedenen Rollen diskutiert, die Hilfskräfte in den Projekten einnehmen können:



3

Methoden des Multiplizierens

- Angebot an Weiterbildungen für die Lehrenden der Fakultät, z.B. Lehre-Workshops
- Informieren in Gremien, z.B.: Fakultätsratssitzungen oder Mittelbauversammlungen
- Besuche bei den Dozenten der Fakultät
- Datenerhebung zur Erfassung des Status Quo in der Lehre
- Veröffentlichungen in (Fach-)Zeitschriften
- Information und Bewerbung durch Newsletter, Poster und Flyer
- Darstellung des Projekts auf Websites, Vernetzung mit fachspezifischen Netzwerken
- Online-Tutorials, Erstellung eines E-Learning-Angebots
- Sammlung und Bereitstellung von Lehrmethoden und Handreichungen
- Einführung von Veranstaltungen und Workshops, z.B. ein „Runder Tisch“, ein Kolloquium oder Angebot einer Lehrkonferenz



Lessons Learned – Fazit aus der Evaluation

Unsere kontinuierliche, projektbegleitende Evaluation dient der Qualitätssicherung und der konzeptionellen Verfeinerung des Programms. Es ist uns ein Anliegen, das Multiplikatoren-Programm fortwährend zu verbessern und an die Bedürfnisse unserer Multiplikatoren anzupassen. Viele Anregungen, die uns bisherige Multiplikatoren z.B. in Fragebögen rückgemeldet haben, konnten wir bereits umsetzen. Hier finden Sie eine Auswahl an zentralen Änderungen im letzten Jahr:

- **Verstetigung:** Auf vielfachen Wunsch bieten wir nun einen kollegialen Abschlussworkshop an. Hier können sich die Multiplikatoren zum Ende der Projektlaufzeit mit dem Ziel der Verstetigung ihrer Arbeiten austauschen.
- **Vernetzung:** Mit Hilfe unserer neu gestalteten Homepage können neue Multiplikatoren und Interessenten sich nun noch besser über die Themen und Angebote der anderen Multiplikatoren-Projekte informieren. Diese Form des Wissensmanagements soll neue Kooperationen und Projektideen unterstützen.
- **Multiplizieren:** Im Rahmen der Ringvorlesung am LMU Center for Leadership and People Management laden wir verstärkt Multiplikatoren dazu ein, ihre Projektergebnisse vorzustellen und mit einer breiteren Universitätsöffentlichkeit zu diskutieren.
- **Veröffentlichung:** Begleitend zu unseren Ringvorlesungen finden Sie nun auch Videointerviews mit den Referenten auf unserer Homepage, die Sie jederzeit abrufen können.

Wir freuen uns sehr auf Ihre weiteren Anregungen zur Programmoptimierung sowie auf Ihre Themenvorschläge für Veranstaltungen im Rahmen des Multiplikatoren-Programms!

4

INTERVIEWS MIT MULTIPLIKATOREN

Langjährige Multiplikatoren beantworten Fragen
zu ihren Projekten, zu guter Lehre und zum Multiplizieren



1. Prof. Dr. Ulrich Schwab und Prof. Dr. Sabine Anselm	68
Evangelisch-Theologische Fakultät und Fakultät für Sprach- und Literaturwissenschaften	
2. Prof. Dr. Davide Cantoni	70
Volkswirtschaftliche Fakultät	
3. Dr. Rasmus Cromme, Laura Fazio und Katrin Frühinsfeld	72
Fakultät für Geschichts- und Kunstwissenschaften	
4. Prof. Dr. Moritz Heene und PD Dr. Felix Schönbrodt	74
Fakultät für Psychologie und Pädagogik	
5. Prof. Dr. Christian Wahl-Schott, Dr. Stefanie Fenske und Prof. Dr. Martin Fischer, Dr. Yvonne Hopf	76
Fakultät für Chemie und Pharmazie & Medizinische Fakultät	

4

Prof. Dr. Ulrich Schwab und Prof. Dr. Sabine Anselm

im Interview

Evangelisch-
Theologische Fakultät
und Fakultät
für Sprach-
und Literatur-
wissenschaften

.....

Prof. Dr. Ulrich Schwab
Prof. Dr. Sabine Anselm



Prof. Dr. Ulrich Schwab und Prof. Dr. Sabine Anselm

Was sind die wichtigsten Take-Home Messages Ihrer Didaktik-Fortbildung für junge Lehrende?

Lehr-Lernprozesse profitieren von einer klaren Zielsetzung

Kompetenzorientiertes Lernen setzt ein mit gemeinsamer Planung. Dabei kommen unterschiedliche Lernwege und Zugänge zu Lehrprozessen zur Sprache. Die Anwendung von Methoden soll helfen, solche Lernwege zu entwickeln

Herr Prof. Dr. Ulrich Schwab und Frau Prof. Dr. Sabine Anselm engagieren sich bereits seit langem im Rahmen des Multiplikatoren-Programms: Prof. Dr. Ulrich Schwab setzt sich als Studiendekan und als Multiplikator des ersten Jahrgangs für die Verbesserung der Lehre an der Evangelisch-Theologischen Fakultät ein. Prof. Dr. Sabine Anselm engagiert sich bereits seit dem zweiten Multiplikatoren-Jahrgang an der Fakultät für Sprach- und Literaturwissenschaften.

Seit dem Start des vierten Multiplikatoren Jahrgangs arbeiten sie an einem gemeinsamen, interdisziplinären Projektvorhaben. Im Fokus steht das Angebot eines hochschuldidaktischen Intensivtrainings für junge Lehrende beider Fakultäten.

und sich darin zu bewegen. Dabei ist es wichtig, sich selbst über die eigenen Ziele im Klaren zu sein. Die entscheidende Frage ist nicht „welche Texte lese ich in meiner Lehrveranstaltung?“, sondern „was wollen wir durch die Auseinandersetzung mit den Texten erreichen und wie bauen wir die Lernschritte auf dem Weg zum Ziel sinnvoll auf?“.

Auch wenn dabei ein gutes Methodenarsenal unverzichtbar und dabei sicher hilfreich ist, sollte in Lehr-Lernprozessen eines bedacht werden: Die entscheidende Methode, die man immer zur Hand hat, ist die eigene Person.

Welche weiteren Multiplikatoren-Projekte würden Sie gerne bei unbegrenzter Zeit und Mitteln selber durchführen?

Förderung des Austausches über Statusgruppen hinweg und Entwicklung von eigenen ELearning-Angeboten“

Spannend könnte es sein, noch mehr Möglichkeiten anzubieten, damit Lehrende mit unterschiedlichem Erfahrungshintergrund voneinander profitieren können. Da die bisherigen Angebote sehr auf eine Statusgruppe bezogen sind, wäre

eine Mischung der Statusgruppen eine reizvolle Aufgabe.

Auch eine kreative Weiterentwicklung des Einsatzes von IT-Medien wäre hilfreich. Dabei ginge es nicht allein darum, vorhandenes Material einzusetzen, sondern zunehmend selbstständig solches Material zu entwickeln, das dann auch in anderen Bildungslandschaften eingesetzt werden könnte.

Sie finden dieses Interview in voller Länge unter „Erfahrungsberichte“ auf der Homepage des Multiplikatoren-Programms.

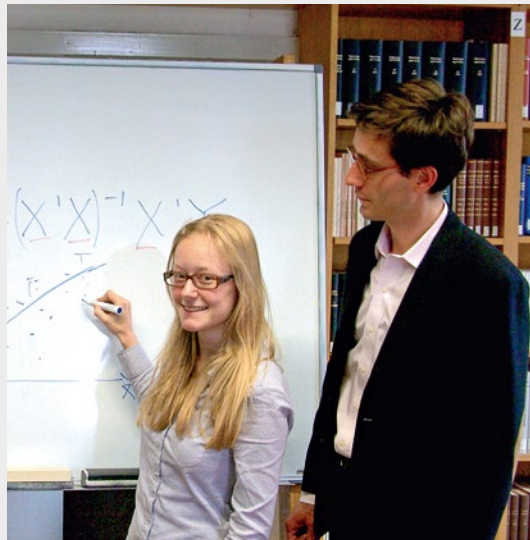
4

Prof. Dr. Davide Cantoni

im Interview

Volkswirtschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Davide Cantoni



Frau Cathrin Mohr und Prof. Dr. Davide Cantoni (rechts)

Wie schaffen Sie es, Forschung und Lehre auf exzellente Art und Weise miteinander zu verbinden?

Wer sich selbst für seine Forschung begeistern kann, kann dies auch in der Lehre vermitteln

Laut Prof. Cantoni sei die Begeisterung für das eigene Forschungsfeld maßgeblich. Was man selbst spannend findet, kann man leicht in der Lehre vermitteln. Dazu muss man laut dem Multiplikator zwischen

Im Rahmen des Multiplikatoren-Programms engagieren sich Herr Prof. Dr. Davide Cantoni und Frau Cathrin Mohr als Multiplikatoren des fünften Multiplikatoren- Jahrgangs für die Verbesserung der Lehre an ihrer Fakultät und darüber hinaus.

Im Fokus des Projekts steht der Aufbau eines „Empirischen Beratungslabors“ als Unterstützung der Studierenden zur Anwendung und Analyse empirischer Methoden im Rahmen ihrer Bachelorarbeit.

Wir haben Herrn Prof. Dr. Cantoni einige Fragen zur Verknüpfung von Forschung und Lehre, zur Gestaltung guter Lehre und zum Führen eines Lehrstuhls gestellt.

Wahl- und Pflichtveranstaltungen unterscheiden. Prof. Cantoni freut sich sehr über das Interesse der Studenten und die Offenheit gegenüber der aktuellen Forschung in den Wahlveranstaltungen. Der Anspruch sei hier hoch und die Studenten wissbegierig, gerade wenn man den Studenten viel zutraut und sie für Forschung begeistern kann. Schwieriger sei dies in Massenveranstaltungen, wie den Einführungsveranstaltungen.

Welche Anreize könnten geschaffen werden, um alle Lehrenden für die Umsetzung guter Lehre zu erreichen?

Rahmenbedingungen schaffen für abwechslungsreiche Lehre und Prüfungsformen

Laut Prof. Cantoni müssen Rahmenbedingungen geschaffen werden, die ein abwechslungsreiches Lehrprogramm sowohl im Inhalt als auch im Format ermöglichen. Wichtig sei es, nicht immer die gleichen Vorlesungen vor ähnlichen Zielgruppen zu halten, sondern die Lehre abwechslungsreich zu gestalten, z.B. durch

flexiblen Wechsel der Themen und Zielgruppen (Bachelor, Master). Flexible Prüfungsformate seien laut dem Multiplikator ein weiterer Ansatzpunkt. Lässt die Prüfungsordnung Spielraum zu, lässt sich das Leistungsformat abwechslungsreich und interaktiv gestalten, z.B. durch Vorträge, Hausarbeiten, Gruppendiskussionen.

Sie finden dieses Interview in voller Länge unter „Erfahrungsberichte“ auf der Homepage des Multiplikatoren-Programms.

4

Dr. Rasmus Cromme, Laura Fazio und Katrin Frühinsfeld

im Interview

Fakultät
für Geschichts- und
Kunstwissenschaften

.....
Dr. Rasmus Cromme
Laura Fazio
Katrin Frühinsfeld



Von links: Katrin Frühinsfeld, Rasmus Cromme, Laura Fazio

Was sind Ihrer Meinung nach wichtige Schritte, um Projekterfolge zu verstetigen und zu sichern?

Erfolge sichtbar machen und institutionalisieren

Cromme: Erfolge werden immer erst nach einer gewissen Zeit sichtbar. Neuerungen zu etablieren sind schleppe Prozesse, bei denen man viel Geduld braucht. Gut war deshalb die Verlängerungsphase im Rahmen des

Im Rahmen des Multiplikatoren-Programms engagiert sich Herr Dr. Rasmus Cromme seit 2013 für die Betreuung und Weiterbildung von Lehrenden und Lehre-Neueinsteigern.

Im Fokus des Projekts stand die Erarbeitung eines gemeinsamen Methodenpools für das Department sowie das Angebot von Workshops zu Lehrrethemen. In der Verlängerungsphase wurden diese weiter ausgearbeitet und LMU-Teams als zentrale Austauschplattform für Lehrende des Departments etabliert.

Multiplikatoren-Programms. Hier konnten wir einige Projekterfolge wie „dokunstLEHRE“ oder unsere Doktorandenplattform zu einer department-internen Institution weiterentwickeln, um diese dann eigenständig fortführen zu können. Wichtig ist also, erstmal die Wirksamkeit sichtbar zu machen – beispielsweise durch Evaluation – und die Erfolge dann zu institutionalisieren.

Auf Basis Ihrer Erfahrungen – wie gelingt es, Lehrende auf ein neues Angebot aufmerksam zu machen?

Jour-Fix des Instituts und persönliche Ansprache

Frühinsfeld: Eine super Werbeplattform war der Jour-Fixe unseres Instituts. Hier werden regelmäßig organisatorische Belange und aktuelle Entwicklungen besprochen. Eine Veranstaltung vorzustellen, die für alle Lehrende relevant ist, hat gut in diesen Rahmen gepasst.

Cromme: Weiter war die persönliche Ansprache der Kollegen essentiell. Nicht nur bei unseren Jour- Fixes, sondern auch bei anderen Zusammenschlüssen wie

zum Beispiel auf Lehrestammtischen oder gar per E-Mail! So konnten wir individueller in Kontakt treten, auf persönliche Wünsche und Ideen für die Workshops eingehen und diese prompt umsetzen. Die Auszeichnung unserer Workshops mit offiziellen Hochschulzertifikaten ist zudem nicht nur ein Qualitätsmerkmal, sondern ein weiterer Teilnahmeanreiz für Lehrende.

Sie finden dieses Interview in voller Länge unter „Erfahrungsberichte“ auf der Homepage des Multiplikatoren-Programms.

4

Prof. Dr. Moritz Heene und PD Dr. Felix Schönbrodt

im Interview

Fakultät
für Psychologie
und Pädagogik

.....

Prof. Dr. Moritz Heene
PD Dr. Felix Schönbrodt



Von links: Prof. Dr. Moritz Heene und PD Dr. Felix Schönbrodt

Welche Ziele hatten Sie für die Verlängerungsphase Ihres Projekts und wie setzen Sie diese um?

Erfolge festigen und Veränderungen vornehmen

Schönbrodt: Die Projektverlängerung zielt darauf ab Erfolge zu festigen und Veränderungen im Sinne einer Optimierung vorzunehmen.

Im Zentrum des Projekts im 3. Multiplika-

Im Rahmen des Multiplikatoren-Programms engagiert sich Herr PD Dr. Felix Schönbrodt seit 2014 zunächst in Zusammenarbeit mit Herrn Prof. Dr. Michael Zehetleitner und seit 2016 im Tandem mit Herrn Prof. Dr. Moritz Heene für die Weiterentwicklung der Lehre an der Fakultät 11.

Im Fokus des Projekts standen die Erstellung eines Curriculums zur Veranstaltung „Wissenschaftliches Arbeiten“ im Bachelorstudiengang Psychologie sowie die Unterstützung der DozentInnen mittels Methoden- und Materialpool. Nachdem das Seminar erfolgreich umgesetzt wurde befindet sich das Projekt nun in der zweiten Runde.

toren-Jahrgang stand die Entwicklung des Kerncurriculums. Nachdem das Seminar erstmals breit in der Lehre eingesetzt wurde, steht nun die Evaluation im Fokus. Mit Hilfe von Feedback und Rückkopplung sollen mögliche Problem- punkte aufgedeckt werden und eine Anpassung von Lehrplan und Methoden- und Materialpool stattfinden.

Uns beiden liegt viel daran, wissenschaftliches Arbeiten im Sinne eines

verpflichtenden Elements und weniger als „nette Empfehlung“ im Rahmen des Bachelorstudiengangs Psychologie zu etablieren.

Heene: Nur so können die wissenschaftlichen Standards auch für Abschlussarbeiten sichergestellt werden.

Macht es für Sie Unterschiede in der Lehre, ein kulturell diverses Publikum zu unterrichten?

Als akademischer Direktor eines internationalen Doktorandenprogramms am Munich Center of the Learning Sciences ist Herr Prof. Dr. Moritz Heene häufig mit kultureller Diversität konfrontiert. Besonders im Masterprogramm zeichnen sich die Studierenden durch sehr heterogenes Vorwissen und Verhalten aus.

Wissenschaftliche Prinzipien sind kulturell unabhängig

Heene: Wenn sich Studierende aus kulturellen Gründen zurückhalten, Fragen zu stellen, versuche ich, diese Angst abzubauen. Darüber hinaus muss Lehre jedoch nicht kulturell angepasst werden, bzw. muss im Sinne der Wissenschaft wenig Rücksicht auf kulturelle Unterschiede genommen werden. Für mich gilt hier stets das kritische Argument oder das Argument für sich - dieses ist unabhängig von der Kultur. Das wissenschaftlich solide Arbeiten darf nicht kulturell eingeschränkt werden.

Sie finden dieses Interview in voller Länge unter „Erfahrungsberichte“ auf der Homepage des Multiplikatoren-Programms.

4

Prof. Dr. Christian Wahl-Schott, Dr. Stefanie Fenske (beide Fakultät für Chemie und Pharmazie) und Prof. Dr. Martin Fischer, Dr. Yvonne Hopf (beide Medizinische Fakultät)

im Interview

Fakultät für Chemie
und Pharmazie und
Fakultät für Medizin

Prof. Dr. Christian Wahl-Schott
Dr. Stefanie Fenske
Prof. Dr. Martin Fischer
Dr. Yvonne Hopf



Von links: Prof. Dr. Martin Fischer, Prof. Dr. Christian Wahl-Schott, Dr. Stefanie Fenske und Dr. Yvonne Hopf

Seit 2014 engagieren sich Prof. Dr. Christian Wahl-Schott und Dr. Stefanie Fenske (Fakultät für Chemie und Pharmazie) in interdisziplinärer Kooperation mit Prof. Dr. Martin Fischer – zunächst in Zusammenarbeit mit Dr. Patricia Raes, seit 2015 mit Dr. Yvonne Hopf – (Medizinische Fakultät) im Rahmen des Multiplikatoren- Programms für gemeinsame Ausbildungsinhalte bei angehenden Apothekern und Ärzten.

Im Fokus des Projekts stand dabei die Implementierung eines innovativen gemeinsamen „Bedside-Teachings“ von Pharmazie- und Medizinstudierenden.

Nachdem das Seminar erfolgreich umgesetzt wurde befindet sich das Projekt nun in der zweiten Verlängerung.

Wir gratulieren sehr herzlich zum im Dezember verliehenen Lehrinnovationspreis (Lehre@LMU) für das Projekt. Welche Tipps können Sie anderen Multiplikatoren für die Durchführung ihrer Projekte geben?

Ein Pilotprojekt und das Interesse der Studierenden als Grundlage

Wahl-Schott: Ein Pilotprojekt, das modular aufgebaut ist und dann immer größer

werden kann, ist empfehlenswert. Wenn man eine gute Idee hat, kann man diese als Startpunkt nehmen und sie dann - wenn sie Potential hat, also Sinn macht, international modern und politisch gewollt ist - schrittweise immer weiter ausbauen.

Hopf: Unterstützend ist es, wenn der Wunsch nach den spezifischen Projekthalten von beiden Seiten - also auch von den Studierenden - kommt. Das erhöht

die intrinsische Motivation und Umsetzungsbereitschaft. Unsere Umfragen zeigen, dass die interprofessionellen Projektinhalte von den Studierenden selbst gewünscht werden.

Was sind für Sie wichtige Aspekte guter Lehre?

Weg von den Büchern

Wahl-Schott: Weg von den Büchern, ran an die Praxis, und damit auch an reale Patienten! Dieser Aspekt kommt vor allem im Pharmaziestudium zu kurz!

Fischer: Aber ohne ausreichendes Wissen geht es in der Praxis schief. Und manchmal entsteht beim sehr wertvollen Unterricht am Patienten eine Praxisillusion, wenn die Lernenden keine ausreichende Rückmeldung dazu bekommen, was sie gut gemacht haben und was sie

an ihrem Handeln konkret verbessern sollten. Auch in größeren Gruppen kann man durch Beobachtungslernen und gezieltes Feedback Studierenden abwechslungsreiche Lernanlässe bieten, sie aktivieren und sie so zum kritischen Reflektieren und zu einer Weiterentwicklung ihrer Kompetenzen bewegen.

Hopf: Außerhalb der Box denken! Studenten sollen begreifen, dass das universitäre Wissen ein Grundgerüst ist, das sich in verschiedenen Kontexten einsetzen lässt. Hierfür müssen ihnen Werkzeuge angeboten und der Transfer von Wissen geübt werden.

Sie finden dieses Interview in voller Länge unter „Erfahrungsberichte“ auf der Homepage des Multiplikatoren-Programms.

5

VERSTETIGUNG



Verstetigung der Projekterfolge

Eine Verstetigung der Projekterfolge ist uns ein Anliegen. Um ihre Projektvorhaben weiter voranzubringen, führen deshalb 12 Tandems des fünften Multiplikatoren-Jahrgangs ihre Projekte über April 2017 hinaus fort. Außerdem knüpfen einige Multiplikatoren-Tandems des sechsten Jahrgangs direkt an bestehende Projektvorhaben an.

Um die Erfolge der Multiplikatoren insgesamt zu sichern, stehen den Multiplikatoren ferner folgende Angebote und Möglichkeiten zur Verfügung:

Leuchtturm Lehre: Das neue Wissensmanagement-System auf unserer Homepage unterstützt Lehrende dabei, sich über Praxisprojekte zu informieren und sich zu vernetzen.

Wissenstransfer: Langjährige Multiplikatoren berichten auf unserer Homepage in Form von Interviews von ihren Erfahrungen als Multiplikatoren an ihren Fakultäten.

Vernetzung: Durch die Ringvorlesungen am LMU Center for Leadership and People Management besteht die Möglichkeit zur Vernetzung und zum Austausch.

Alumni-Treffen: Durch regelmäßige Veranstaltungen wie z.B. das Abschluss-Symposium schaffen wir die Basis für ein Alumni-Treffen für alle Botschafter guter Lehre.

Newsletter: Unser Newsletter am LMU Center for Leadership and People Management informiert über neueste Entwicklungen im Multiplikatoren-Programm, sowie zu Führung und Zusammenarbeit im Team.

5

AUSBLICK



Die Multiplikatoren des 6. Jahrgangs 2017/18 beim Auftakt-Workshop im Mai 2017

Ausblick auf künftige Multiplikatoren-Jahrgänge

Nach erfolgreicher erster Förderphase wurde das Multiplikatoren-Programm bis 2020 verlängert. Im Mai 2017 startete bereits der sechste Multiplikatoren-Jahrgang 2017/18 mit insgesamt 49 Multiplikatoren aus 17 Teams.

Für den Start des siebten Jahrgangs im Mai 2018 können Sie sich jederzeit bei uns bewerben!

Information & Anmeldung:

Mira Dahmen

Telefon: 089 / 2180-9777

E-Mail: multiplikatoren@psy.lmu.de

www.lmu.de/lehre-at-lmu/multiplikatoren-projekt

6

AKTUELLE PUBLIKATIONEN

Auszug aus den aktuellen Publikationen des LMU Center for Leadership and People Management mit thematischem Bezug zum Multiplikatoren-Programm



Braun, S., Peus, C., Frey, D. & Knipfer, K. (2016). Leadership in academia: Individual and collective approaches to the quest for creativity and innovation. In C. Peus, S. Braun & B. Schyns (Eds.), Leadership lessons from compelling contexts (Vol. 8, S. 353-369). Monographs in Leadership and Management. Bingley, UK: Emerald.

Frey, D., Weihrauch, L., Kugler, S., und Mausz, I. (in Druck). Führungscoaching. In Greif, S., Möller, H. & Scholl, W. (Hrsg.). Handbuch Schlüsselkonzepte im Coaching. Heidelberg: Springer.

Kuonath, A., Kaminski, S., & Weisweiler, S. (2014, Juni). Coaching im Rahmen des Multiplikatoren-Projekts (Lehre@LMU) an der LMU München. Präsentation auf dem 3. Internationalen Coaching-Fachkongress „Coaching meets Research...Coaching in der Gesellschaft von morgen“, Olten, Schweiz.

Kuonath, A., Kaminski, S., Weisweiler, S., & Frey, D. (2016). „Für Lehre begeistern. Kompetent lehren“. In Wegener, R., Deplazes, S., Hasenbein, M., Künzli, H., & Uebelhart, B., & Ryter, A. (Hrsg.), *Coaching als individuelle Antwort auf gesellschaftliche Entwicklungen*. Wiesbaden: Springer VS

Kuonath, A., Schmidt-Huber, M., & Frey, D. (2016). Selbstwert. In D. Frey & H.-W. Bierhoff (Hrsg.), *Enzyklopädie der Psychologie – Band C/VI/1 – Selbst und soziale Kognition*. Göttingen: Hogrefe.

Netzel, J., Haas, K. & Frey, D. (2016). Ethische Führung an Schulen. Leistung, Wertschätzung und Persönlichkeitsentwicklung verbinden. In H. Buchen, L. Horster, & H.G. Rolf (Hrsg.), *Schulleitung und Schulentwicklung* 78 (S. 1-22). Stuttgart: Raabe.

Pachler, D., Kuonath, A., Specht, J., Kaminski, S., Weisweiler, S., & Frey, D. (2015). Das Multiplikatoren-Projekt an der Ludwig-Maximilians-Universität München – ein innovatives Personalentwicklungsangebot im Bereich Hochschullehre. *Personal- und Organisationsentwicklung in Einrichtungen der Lehre und Forschung*, 10, 71-76.

Pachler, D., Kuonath, A., Specht, J., Weisweiler, S., & Frey, D. (2015, August). Transformational teaching in higher education: fostering student engagement and creativity. Vortrag präsentiert auf der 16th Biennial EARLI Conference for Research on Learning and Instruction, Limassol, Zypern.

Peter, T., Frey, D., Mundt, J., Streicher, B., & Haas, K. (2017). Innovation - Definition, Prozess und förderliche Faktoren. In D. Frey & H.-W. Bierhoff (Hrsg.), *Enzyklopädie der Psychologie, Band III*, Göttingen: Hogrefe.

Specht, J., Kuonath, A., Pachler, D., Weisweiler, S., & Frey, D. (2016, September). Wie begünstigt die Motivation von Change Agents organisationalen Wandel. Die Rolle von Bedeutsamkeit und organisationaler Identifikation. Präsentation auf dem 50. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie, Leipzig, Deutschland.

Specht, J., Kuonath, A., Pachler, D., Weisweiler, S., & Frey, D. (2015, August). Fostering teaching climate through training in academia: Taking a closer look at motivation. Vortrag präsentiert auf der 16th Biennial EARLI Conference for Research on Learning and Instruction, Limassol, Zypern.

Wastian, M., Braumandl, I. & Weisweiler, S. (2015). Führung und Mikropolitik in Projekten. Der psychologische Faktor im Projektmanagement. *Essentials*. Wiesbaden: Springer.

Weisweiler, S., Kuhrts, J., Braumandl, I., & Schmid, E. (2015). Self management for project managers. In M. Wastian, L. von Rosenstiel, M. A. West & I. Braumandl (Ed.), *Applied psychology for project managers* (p. 213-229). *A practitioner's guide to successful project management*. New York: Springer.

7

KONTAKTIEREN SIE UNS!

Multiplikatoren-Programm (Lehre@LMU)

Postanschrift:

Multiplikatoren-Programm (Lehre@LMU)
LMU Center for Leadership and People Management
Geschwister-Scholl-Platz 1
80539 München

Büro:

Giselastraße 10 (3. Etage)
80802 München

Information & Anmeldung

Mira Dahmen
Telefon: 089 / 2180-9777
E-Mail: multiplikatoren@psy.lmu.de
Website: www.lmu.de/lehre-at-lmu/multiplikatoren-projekt

IMPRESSUM

Herausgeber

LMU Center for Leadership and People Management
Multiplikatoren-Programm (Lehre@LMU)

Design

BACKEND Medienservices
www.backend-kg.de

Bilder

LMU / © Urheber - Fotolia.com

TEILNEHMERSTIMMEN

„Eine großartige Unterstützung für die gesamte LMU, neben ihrer Spitzenposition in der Forschung auch eine überdurchschnittliche Qualität der Lehre zu etablieren.“

„Wir sind stolz ein Teil des Multiplikatoren-Netzwerkes zu sein.“

„Es ist schön, die positiven Entwicklungen der Fakultät über die Jahre zu sehen.“

„Toll fand ich die Weiterbildungsangebote sowie die vielen thematisch spezialisierten Workshops.“

„Ich werde das Multiplikatoren-Programm weiterempfehlen. Alle beteiligten Personen sind sehr engagiert.“

„Durch das Programm lernt man Lehrende anderer Fakultäten kennen und erlebt ein neues Zusammengehörigkeitsgefühl, eine LMU-Identität.“

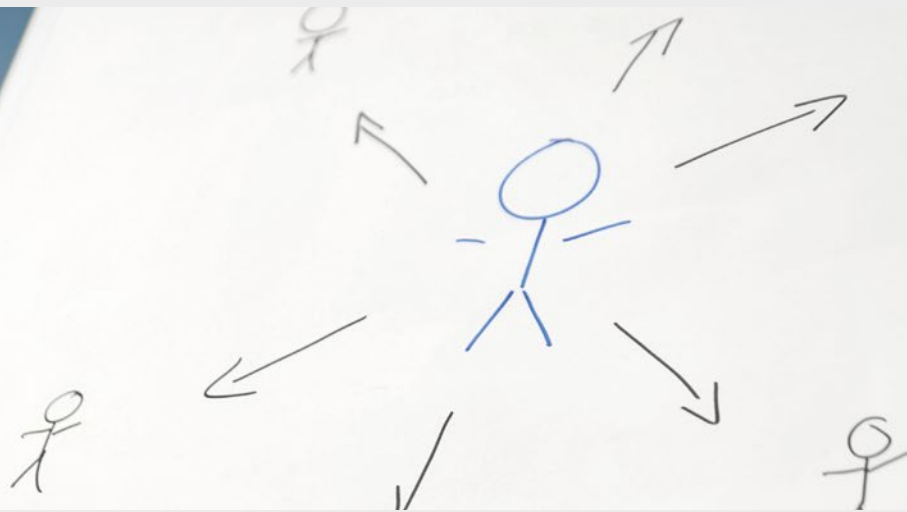
„Absolut hervorragende Unterstützung. Modernes Team mit vielen Ideen.“



LMU

LUDWIG-
MAXIMILIANS-
UNIVERSITÄT
MÜNCHEN

MULTIPLIKATOREN-PROGRAMM (LEHRE@LMU)
LMU CENTER FOR LEADERSHIP AND PEOPLE MANAGEMENT



Für Lehre begeistern. Kompetent lehren.